



Fachbereich Jugend und Soziales

Jahresbericht der Träger der Jugendhilfe 2011

Herausgeber

Stadt Hagen

Fachbereich Jugend und Soziales

Druck

Stadt Hagen - Zentraler Technischer Service

Druckcenter

Hagen, im Mai 2012

Inhaltsverzeichnis

DIAKONISCHES WERK ENNEPE-RUHR/HAGEN GMBH	3
BDKJ STADTVERB. HAGEN, RING DT. PFADFINDER	17
CARITASVERBAND Hagen E. V.	24
DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND OV HAGEN E. V.	32
CVJM HAGEN E. V.	44
EVANGELISCHE JUGEND HAGEN	53
JUGENDRING HAGEN	63
PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND	72
WERKHOF GEM. GMBH	80
EV. KIRCHENKREIS HAGEN / BERATUNGSSTELLE ZEITRAUM	86
SDJ DIE FALKEN / FBF HAGEN	95
DGB JUGEND RUHR – MARK	103
JUGENDWERK DER AWO HAGEN	111
STADTSPORTBUND HAGEN E. V.	118

Jahresbericht 2011

Stadt Hagen

Geförderte Einrichtungen/Arbeitsfelder:

Vif-Beratungsstelle:

- Jugendhilfe
- Jugendsozialarbeit

Diakonie Mark-Ruhr gGmbH
Martin-Luther-Str. 9-11
58095 Hagen
Tel.: 02331/380900

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Diakonisches Werk Ennepe-Ruhr/Hagen gGmbH
Ansprechpartner Pfarrer Dirk Bernd Bobe
Anschrift Martin-Luther-Str. 9-11, 58095 Hagen
Telefon 02331/3809-100
Fax 02331/3809-109
e-mail info@diakonie-hagen-en.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
11	1	80 %			1	
11	1	80 %			1	
11	1	80 %				
11	1	80 %				
11	1	44 %			1	
11	1	80 %			1	
11	1	50%			1	
11						

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
11	täglich	Mo – Do	9.00 – 16.00 h
11	an Tagen	Fr	9.00 – 14.00 h
	wöchentlich		und nach reinba-
	monatlich		Vereinbarung
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
3		0,00			
4		6.524,52			
11	440.695,09	105.567,76	253.836,46	11.449,58	63.316,77

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
11	Jugendliche und junge Erwachsene	14 - 25	fortlaufend	594

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: 3.915

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					1100
weiblich					897
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	312	333	442	54	
weiblich	218	251	301	7	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	100
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
	1. Hilfe bei aktuellen Schwierigkeiten durch offene sozialpädagogische Beratung
	2. Bewerbungsberatung
	3. Offene Beratung (Gruppe und Einzel) an Hauptschulen im Hagener Raum
	4. Angebote für FrühabgängerInnen aus Hauptschulen im Hagener Raum
	5. Gender-Angebote
	6. Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler/innen

Schwerpunkt	Hilfe bei aktuellen Schwierigkeiten durch offene sozialpädagogische Beratung
Ziel des Schwerpunktes	Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven
Teilziele	Beratung bei persönlichen Problemen, die einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme entgegenstehen Informationen über verschiedene Bildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote
Maßnahmen / Methoden	Einzelfallhilfe
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Anzahl der Einzelberatungen ist gegenüber dem Vorjahr stabil, insgesamt aber rückläufig. Gründe hierfür sind unserer Ansicht nach die zusätzlichen Programme der Arbeitsagentur an Hauptschulen wie startbahn_zukunft und Berufseinstiegsbegleitung. Das Diakonische Werk ist an der Durchführung dieser Angebote beteiligt (siehe ergänzende Angebote), die Beratungstätigkeit in diesem Rahmen wurde aber in diesem Bericht ausdrücklich nicht berücksichtigt, da es sich um eigenständige Angebote handelt, die in Kooperation mit der Beratungsstelle durchgeführt werden. Gleichzeitig ist eine Zunahme der Anzahl an Beratungsterminen pro SchülerIn und die Anzahl der Gruppenangebote durch die Beratungsstelle zu verzeichnen.
weitere Perspektiven	Das Angebot wird weiter aufrecht erhalten, da trotz der zusätzlichen Angebote weiterhin ein Bedarf an Einzelberatung vorhanden ist. Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle unabhängig von unterschiedlichen Programmlaufzeiten ein kontinuierliches und verlässliches Angebot für SchülerInnen im Übergang von der Schule in den Beruf.
Kooperationen	Trägerinterne und externe Fachdienste, Agentur für Arbeit, Beratungsstellen, RAA, Maßnahmeträger, startbahn_zukunft, Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Bewerbungsberatung
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von Bewerbungskompetenzen
Teilziele	Hilfe bei der Erstellung von aussagekräftigen, individuellen Bewerbungsunterlagen Training von Bewerbungssituationen Abgleich von Anforderungsprofilen mit den Kompetenzen der Jugendlichen Informationsveranstaltung zum Thema Bewerbung
Maßnahmen / Methoden	Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag, Video-Training, Internet-Recherche
Zielüberprüfung Zielerreichung	weiterhin hohe Nachfrage der Schulen an Einzel- und Gruppenangeboten, positive Resonanz von Betrieben, erfolgreiche Kooperation zum Beispiel mit dem Jobladen der Hauptschule Remberg, der „Crash-Tags Bewerbung“ mit der Hauptschule Remberg wurde wegen der Zusammenlegung mit der Hauptschule Dahl nicht angeboten, statt dessen fand ein Ferienangebot „Bewerbungstraining“ statt
weitere Perspektiven	weiterhin Einzelangebote- und Gruppenangebote in der Beratungsstelle sowie gemeinsame Angebote mit unterschiedlichen Partnern zum Thema Bewerbung
Kooperationen	Schulen, Betriebe, Agentur für Arbeit, SIHK, startbahn_zukunft, Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Offene Beratung (Gruppen- und Einzelfallberatung) an Hauptschulen im Hage-ner Raum
Ziel des Schwerpunktes	Bedarfsgerechte Beratung an Hauptschulen und Förderschulen
Teilziele	Niederschwelliges Beratungsangebot in Pausen und Freistunden, Gruppenbe-beratung im Unterricht
Maßnahmen / Me- thoden	Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Vortrag
Zielüberprüfung Zielerreichung	Verlagerung eines regelmäßigen Angebotes auf bedarfsgerechte Beratung an Schulen (kein Überangebot an Schulen mit Berufseinstiegsbegleitung oder startbahn_zukunft), dafür gezielte Angebote für „unversorgte“ SchülerInnen-gruppen und Beratung in 8. Klassen
weitere Perspek- tiven	Fortführung des Angebotes
Kooperationen	Haupt- und Förderschulen, Agentur für Arbeit, startbahn_zukunft, Berufsein-stiegsbegleitung

Schwerpunkt	Angebote für FrühabgängerInnen
Ziel des Schwerpunktes	Erarbeitung einer konkreten, individuellen beruflichen Perspektive für Jugendli-che, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und ohne Abschluss die Haupt-schule verlassen
Teilziele	Erfassung der Jugendlichen bei der Berufsberatung als Voraussetzung für die mögliche Teilnahme an Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Anmeldung an den Berufskollegs
Maßnahmen / Me- thoden	mehrtägige Gruppenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen, abgestimmtes Anmeldeverfahren für die Berufsberatung der Arbeitsagentur, Anmeldung der SchülerInnen an den Berufskollegs, Abholen der teilnehmenden SchülerInnen von der Schule durch MitarbeiterInnen der Beratungsstelle am ersten Seminar-tag (dadurch hohe Beteiligung und wenig Schwänzen)
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Feedback der Berufsbera-tung, Feedback der Schulen
weitere Perspek- tiven	Das Angebot wird fortgesetzt.
Kooperationen	Hauptschulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufskollegs, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen (z. B. AG 8, AG 4), Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Gender-Angebote
Ziel des Schwerpunktes	Förderung und Erweiterung der Berufswahlkompetenz von Mädchen und Jungen
Teilziele	Erfolgreiche Durchführung „Girls Day“, Etablierung eines „Boys-Day“, Durchführung von Mädchenseminaren, StarterKit –Seminare für Jungen durchführen
Maßnahmen / Methoden	Organisation des „Girls-Day 2011“, genderspezifische Beratungsarbeit, Weiterentwicklung der Methode „StarterKit“ und Anpassung an die Zielgruppe, Entwicklung eines Parallelangebotes für Mädchen - „Mädchenoffensive“
Zielüberprüfung Zielerreichung	Positive Resonanz der Schülerinnen und Schüler, Kooperationsbetriebe und LehrerInnen auf den „Girls-Day“ und „Boys-Day, positive Resonanz auf das „StarterKit“ Seminar
weitere Perspektiven	weiterhin Organisation und Durchführung des „Girls-Day“, Parallelangebot für Jungen (Boys-Day) ausbauen, StarterKit –Seminare für Jungen und das selbst entwickelte Parallelangebot für Mädchen durchführen, Mädchenspiel RAA/Ravensburger implementieren
Kooperationen	LehrerInnen, Organisationsteam Girls-Day, Arbeitskreis Mädchenförderung, Gleichstellungsstelle, LAG Jungenarbeit NRW, LAG Mädchenarbeit, Agentur für Arbeit, Betriebe, RAA

Schwerpunkt	Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler/innen
Ziel des Schwerpunktes	Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Förderschüler/innen ab Klasse 7/2.Halbjahr durch eine frühzeitige, individuelle, praxisbezogene und systematische Diagnostik und ein darauf aufbauendes Training berufl. Basis- und Schlüsselkompetenzen
Teilziele	Diagnostik und kontinuierliche Förderung über 4 Schuljahre Ergebnisse als Grundlage für schulische und berufliche Förderplanung, Einbeziehung der Ergebnisse in die Beratung der Agentur für Arbeit, Transfer der Ergebnisse in weiterführende Maßnahmen z. B. BvB
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von aufeinander aufbauenden Diagnose- und Trainingseinheiten von Klasse 7 bis Klasse 10, Einsatz von hamet2 Basis und Komplett, DiaTrain Potenzialanalyse, Werkstatteprobung im Rahmen der BIBB-Module, hamet2-Training für berufl. Basiskompetenzen, Schlüsselkompetenztraining, Gruppen- und Einzelarbeit, Auswertungsgespräche m. Eltern, LehrerInnen, Reha-Beratung, Berufseinstiegsbegleitung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Feedback der LehrerInnen, Feedback der Berufsberatung, Feedback der Eltern, Langzeitevaluation der individuellen Ergebnisse
weitere Perspektiven	Angebot wird fortgeführt
Kooperationen	Förderschulen, LehrerInnen, Agentur für Arbeit, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen (z. B. AG 8, AG 4), AG Lernbehinderte, Integrationsfachdienst, Berufseinstiegsbegleitung

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Ergänzende Maßnahmen und Angebote

Verstehen-informieren-fördern – dafür steht die VIF-Beratungsstelle

Die Beratungsstelle stellt für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf ein umfassendes Hilfesystem bereit. Durch das breit gefächerte Angebot „unter einem Dach“ können Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren von der Schule über die Ausbildung bis hin zum Beruf begleitet und gefördert werden. Die Hilfsangebote sind für die Jugendlichen jederzeit zugänglich und gehen nahtlos ineinander über. Bei allen Angeboten sind ressourcen- und lösungsorientierte Ansätze die Basis professionellen Handelns.

In Ergänzung zur Arbeit der Beratungsstelle werden folgende Maßnahmen und Projekte im Feld des Übergangs von Schule zum Beruf durchgeführt:

Berufseinstiegsbegleitung

Die berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeit–Leben–Zukunft GmbH sind um die Berufseinstiegsbegleitung, ein innovatives Angebot für junge Menschen, erweitert worden.

Die BerufseinstiegsbegleiterInnen unterstützen insgesamt 60 SchülerInnen mit Förderbedarf beim Übergang von allgemeinbildenden Schulen in die Berufswelt.

Ziele des Projekts sind das Erreichen des Schulabschlusses, der Übergang in eine Berufsausbildung und die Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses.

Das Angebot setzt in den neunten Klassen der Hauptschulen Heubing und Sonnenstein Herdecke wie auch der Förderschule Bodelschwingh an. Die Schüler werden zwei Jahre innerhalb der Schule und ein halbes Jahr während der Ausbildung begleitet.

Eine intensive Kooperation mit Lehrern, Eltern, Berufsberatung, dem Ausbildungsbetrieb und anderen eingebundenen Akteuren ist neben der Unterstützung im Berufswahlprozess und der Ausbildungsplatzsuche ebenso unverzichtbarer Bestandteil wie entwicklungsfördernde Beratung, Krisenintervention und Alltagshilfen.

Jugend in Arbeit PLUS

Junge Menschen in eine passgenaue sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln und ihnen so wertvolle Berufserfahrung zu ermöglichen ist das Ziel des Programms Jugend in Arbeit PLUS. Es ist eines der erfolgreichsten Programme des Landes NRW zur beruflichen Integration junger Menschen, denn nach wie vor werden die höchsten Eingliederungsquoten in Arbeit und Beschäftigung mit beschäftigungsbegleitenden Maßnahmen erzielt.

Im Rahmen des Programms bemühen sich Arbeitsverwaltung, ARGE, Kommune, Kammern und Beratungseinrichtungen gemeinsam um die Eingliederung von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Menschen bis 25 Jahre.

Der besondere Erfolg des Programms liegt in Hagen sowohl in der passgenauen Auswahl der Jugendlichen und Betriebe als auch in der konstruktiven Zusammenarbeit der regionalen Partner.

Kompetenzagentur Hagen – Kom ▶ pakt

Seit 2006 arbeitet die Kompetenzagentur Hagen – Kom ▶ pakt mit dem Ziel, 75 besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit multikomplexen Problemlagen, die vom bestehenden System der Hilfsangebote für den Übergang in den Beruf nicht profitieren oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden, Brücken in die Zukunft zu bauen.

Kom ▶ pakt bietet ein umfangreiches Förderinstrumentarium wie Kompetenzfeststellungsverfahren und Case-Management, aber auch Begleitung und aufsuchende Arbeit über den normalen Beratungsprozess hinaus und wird in Kooperation mit dem Caritas-Verband durchgeführt.

Die MitarbeiterInnen verstehen sich als Lotsen zwischen den Jugendlichen und dem Spektrum aller verfügbaren beruflichen und sozialen Förderangebote und Akteuren der Stadt Hagen. Neu ist ab 2011 die verbindliche Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt in Hagen.

Als Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird es aus Mitteln des ESF (Bund), der ARGE und des Fachbereichs Jugend und Soziales Hagen gefördert.

Aufgrund der Kürzungen von Bundesmitteln zum September 2011 und einer ungeklärten Situation zur Kofinanzierungsmöglichkeiten aus SGB II Mitteln ist der Fortbestand der Kompetenzagentur weiterhin von zusätzlicher Förderung, z. B. über Spendenmittel, abhängig.

Schulverweigerung- Die 2. Chance

Im Rahmen der Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Jugend und Chancen – Integration fördern“ hat in Hagen Anfang Dezember 2008 die Koordinierungsstelle „Schulverweigerung- Die 2. Chance-“ ihre Arbeit aufgenommen.

Ziel des Angebotes ist es, die Zahl der Jugendlichen, die in Hagen die Schule ohne Schulabschluss verlassen, zu senken. In der Koordinierungsstellen der „2. Chance“ werden 35 Schülerinnen und Schüler ab dem 12. Lebensjahr aus Hagener Haupt- und Gesamtschulen, die aktive oder passive Formen von Schulverweigerung zeigen, aufgefangen und wieder ins Regelschulsystem integriert. Wichtige Elemente der Arbeit sind neben Case-Management und Sozialtraining auch Förderunterricht, Elternarbeit und aufsuchende Arbeit. Das Angebot startete in 2008 mit drei Kooperationsschulen, mittlerweile werden SchülerInnen aus neun Hagener Schulen betreut.

Gefördert wird die Koordinierungsstelle aus Mitteln des ESF (Bund), des Schulministeriums sowie des Fachbereichs Jugend und Soziales Hagen.

Leider musste aufgrund der massiven Kürzungen von Bundesmitteln die Arbeit zum 31.08.2011 eingestellt werden.

Stärken vor Ort

Über das Programm STÄRKEN vor Ort des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Europäischen Union konnten in 2011 vier Mikroprojekte in den Stadt-

teilen Altenhagen und Wehringhausen durchgeführt werden. Das Programm unterstützt die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen und Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Die Projekte knüpften an vorhandenen „Vor-Ort“ Aktivitäten der Beratungsstelle an.

Schwerpunkt war im Jahr 2011 die Etablierung und Stabilisierung des Hamet2 Verfahrens an Förderschulen sowie die Durchführung eines DiaTrain-Seminars für FörderschülerInnen.

Startbahn Zukunft

„startbahn_zukunft“ ist ein Angebot zur vertieften Berufsorientierung mit dem Ziel, Schüler/innen der Abgangsklassen aller Hagener Hauptschulen bei der Aufnahme einer ungeforderten Berufsausbildung zu unterstützen.

Seit Beginn 2008 wird „startbahn_zukunft“ von der agentur mark gemeinsam mit den relevanten Trägern der Jugendberufshilfe in Hagen (Diakonisches Werk, Caritas-Verband, AWO Hagen/MK) durchgeführt.

Die SchülerInnen werden bei der Berufsorientierung und Berufswahl durch unterschiedliche Angebote unterstützt, hierzu gehören unter anderem Informationsveranstaltungen für SchülerInnen und Eltern, Angebote zur Berufswegeplanung, Teilnahme an einer zweitägigen Talentwerkstatt sowie Hilfestellung bei der Optimierung von Bewerbungsunterlagen und bedarfsorientiertem Bewerbungstraining sowie regelmäßige Sprechzeiten an den beteiligten Schulen.

Werk-Statt-Schule Hagen für schulmüde Jugendliche

In der Franzstr. 75 werden 20 vollzeitschulpflichtige Schülerinnen und Schülern im letzten und vorletzten Schulbesuchsjahr unterrichtet, die erhebliche Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten aufweisen und die durch die fachlich-theoretischen Lernangebote der Schule nicht mehr erreicht werden können

Kennzeichnend sind das Lernen in kleinen Gruppen und die Verzahnung von theoretischem Unterrichtsstoff mit der Praxis.

Betriebspraktika, erlebnispädagogische Angebote und Projekte zu Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen sind ebenso Bestandteil wie die intensive sozialpädagogische Betreuung im Rahmen von Einzel-, Gruppen- und Elternarbeit. Ein Angebot im Garten-Landschaftsbau ergänzt den werkpraktischen Teil im Holzbereich. Es kann unter bestimmten Voraussetzungen ein Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreicht werden.

Eine enge Kooperation mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, den abgebenden Schulen und anderen Institutionen und Fachdiensten trägt zum Erfolg des Projektes bei.

berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

Die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) dient der Berufsorientierung sowie der Vorbereitung auf Ausbildung oder Arbeit. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwach-

sene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

In den Räumen der ALZ im Gebäude der Vif-Beratungsstelle findet für 22 TeilnehmerInnen im Rahmen der BvB Unterricht zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 statt. Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Dortmund durchgeführt.

Darüber hinaus werden 5 TeilnehmerInnen, die über eine grundlegende Ausbildungsreife verfügen, in der Vergangenheit aber aufgrund der schwierigen Situation am Ausbildungsmarkt keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, durch unterschiedliche Instrumente bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Hierzu gehören unter anderem begleitete Betriebspraktika und gezieltes Bewerbungstraining, in welchem das bisherige Bewerbungsverhalten nochmalig überprüft und ggf. korrigiert wird.

Jahresbericht 2011 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme BDKJ Stadtv. Hagen, Ring d. PfadfinderInnen
Ansprechpartner Christian Peters, Hannah Scharlau
Anschrift Zahlendorfer Str. 19, 58097 Hagen
Telefon 02331/ 9197 93
Fax 02331/ 9197 99
e-mail bdkj-hagen@dekanat-hagen-witten.de

1.6. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X <input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	X <input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X <input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X <input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	X <input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	X <input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.7. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5.	2	100%		306	162	5
7.				157	83	4

1.8. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5.	<input type="checkbox"/>	X <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die einzelnen Gruppen verfügen in den jeweiligen Pfarr- bzw. Jugendheimen - je nach Größe der Verbandsgruppe - über einen oder mehrere Räume. In der Regel beinhaltet dies auch die Mitnutzung der Außenanlage.

1.9. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo-Fr	9-12; 15-17.
	an Tagen		
	wöchentlich	Gruppenstunden	i.d.R: 1,5 Std.
	monatlich	Teambesprechungen	i.d.R. 1,5 Std.
	Maßnahmen	Wochenendfahrten	
		Sommerfreizeiten	
		Internat. Jugendbegegnung	
		Ausbildung von EA- Leitern	
	Projekte	Sozialprojekte	
		Umweltprojekte	
		Aktionen (der Verbände)	
		25.Jahre nach Tschernobyl	

1.10. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1.	3.130,60	260,00	2.821,22	--	49,38
2.	1.318,65	--	--	--	--
5.	53.739,77	24.700,00	--	--	29.039,77
7.	21.725,21	20.588,94	689,00	--	447,27
9.	2.047,15	--	--	1.540,00	507,15
10.	3.335,59	3.000,00	--	230,43	105,16

2. Programmqualität

2.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

2.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
7.	Kinder und Jugendliche	8-20	2263	3105
10.	Ehrenamtliche, i.d.R. junge Erw.	16 -	9	216

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	11912
10	373

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.6. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
5.	Qualifizierung von ehrenamtl. Begleitung von Leiterrunden, Teams u. Vorständen
5.	Erlebnispädagogische Aktivitäten
7.	25Jahre nach Tschernobyl, mit internationaler Beteiligung
7.	„Aids im südlichem Afrika“
7.	Spezielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
10.	Thematische Seminare, Schulungswochenenden

Schwerpunkt	Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Einführung, Ausbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher für Kinder- und Jugendarbeit
Teilziele	Insbesondere neues Modul „Kinder schützen“
Maßnahmen / Methoden	Schulungswochenende und Schulungsabende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Evaluation der einzelnen Angebote nach jeder Maßnahme durch die TeilnehmerInnen und die Leitungsteams
weitere Perspektiven	Schulungen/Workshops für Ehrenamtliche (Tages- und Abendveranstaltungen), Schulungswochenende für Ehrenamtliche (Herbst 2012)
Kooperationen	JugendreferentInnen in Unna, Märkisches Sauerland, Paderborn, DPSG Bezirk

Schwerpunkt	Umwelt- und Erlebnispädagogische Aktivitäten
Ziel des Schwerpunktes	Wahrnehmung, Sensibilisierung, Soziale Kompetenzen fördern
Teilziele	Angebote für verschiedene Schulformen auch für Jugendgruppen möglich
Maßnahmen / Methoden	Seminare in der Woche/ am Wochenende, teilw. Tagesveranstaltungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene Teilnehmer und Lehrkräfte
weitere Perspektiven	Einsatz von (neuen) Methoden und Materialien zur Kooperationsfähigkeit in Groß- und Kleingruppen
Kooperationen	Vertical Experience, Jugendgästehaus und Naturerlebnis Marienhof

Schwerpunkt	Beratung und Begleitung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Stärkung der Teams und Vorstände, Perspektiventwicklung, Beratung
Teilziele	Handlungskompetenzen erweitern, Kooperationsmöglichkeiten entwickeln, Begleitung/ Beratung
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Teambegleitung, Info-Abende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Kooperationsvereinbarungen, Auswertung in den Einsatz
weitere Perspektiven	Beratung und Begleitung von Vorständen, Leitungsteams
Kooperationen	BDKJ/ Pfadfinderring

Schwerpunkt	Aktionswoche „25 Jahre Tschernobyl“ mit internationaler Beteiligung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche und junge Erwachsene werden für das Thema: „Gefahren von Kernenergie sensibilisiert“. Langjährige Folgen des SuperGau´s
Teilziele	Informationen aus erster Hand (durch Zeitzeugen) – Zusammenhänge verstehen
Maßnahmen / Methoden	Multimediale Ausstellung und Zeitzeugen (Liquidatoren) arbeiten mit Jugendlichen (Schulklassen & Jugendgruppen)
Zielüberprüfung Zielerreichung	Viele positive Rückmeldungen von LehrerInnen in den Wochen nach der Aktion. Großes Interesse von Jugendlichen (44 Personen) zur Teilnahme an bundesweiter Aktion am 13.04.2011 in Berlin
weitere Perspektiven	Weiterarbeit am Thema Atomkraft, Folgen von Reaktor- Katastrophen Energiewende nach Fukushima. Jährlich Aktionswoche vorgesehen
Kooperationen	Jugendring, Kultopia, Hagener Schulen

Schwerpunkt	Bildungsprojekt „Aids im Südlichen Afrika“
Ziel des Schwerpunktes	Aufklärungen über Gefahren, Ursachen und Lösungsansätzen von HIV / Aids im südlichen Afrika
Teilziele	Beispielhaftes Erleben von zwei Jugendlichen
Maßnahmen / Methoden	Audio-Guide- Führung durch Ausstellung mit gekoppelter Unterrichtseinheit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertungsgespräch und Fragebogen (für Schüler), begleitende Überprüfung durch Team und Lehrer
weitere Perspektiven	Grds. soll es weitere Angebote mit Schulen in Hagen zu diversen Themen geben
Kooperationen	Schulen in Hagen, Missio- Referat

Schwerpunkt	“Mit allen Sinnen (in der Natur) – Migrantenkinder entdecken ihre Stärken”
Ziel des Schwerpunktes	Spezielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund durch natur- und erlebnispädagogische Projekte
Teilziele	Stärken erkennen, Gruppengefühl stärken, Natur erleben
Maßnahmen / Methoden	Erlebnistage in der Natur, gemeinsames Kochen und Basteln mit Naturmaterialien
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit den Kindern während den einzelnen Aktionen
weitere Perspektiven	weitere Angebote in 2012
Kooperationen	Caritasverband Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Caritasverband Hagen .V.
Ansprechpartner Julia Schröder
Anschrift Hochstr.83a
Telefon 02331-91840
Fax 02331/183007
E-Mail j.schroeder@caritas-hagen.de

1.11. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.12. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige Mitarbeiterinnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
14	4	100%	7	3	15	0
	+2 geringfügig Beschäftigte					

1.13. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14	<input type="checkbox"/>	X <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die Beratungsstelle befindet sich den Räumen des Caritas Verband Hagen e.V.. Des Weiteren wurden Räume der Gemeinde St.Johannes Boele und der Familienzentren genutzt.

1.14. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
1	regelmäßige Angebote		
14	regelmäßige Angebote		
	Sprechstunden: an Tagen	Mo, Do ,Mi	9:00 – 12:00, 14:00 – 16:00
	Sprechstunde: an Tagen	Fr	9:00 – 12:00
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi	18:30 – 22:15
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi	8:15 – 12:45
	Seminare: monatl.	unterschiedlich	8:30 –12:30 od. 19:30 – 22:15
	Gesprächskreise	4 x monatl.	9:30 – 11:00

1.15. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	Pauschalzuschuss	6.524,51			
14		Spitzabrechnung pro Tagespflegeverhältnis und pro ausgebildeter Tagespflegeperson			

2. Programmqualität

2.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote-jährlich	Anzahl der Nutzer-jährlich
14	Tagespflegepersonen	25 – 66		
	Eltern	20 – 50		
	Interessierte (Krankenkassen, ARGE, Betriebe, andere Träger etc.Familienzentren)	20 – 60		2000 (Verteilung ca. je 1/3) Die Verteilung ist 2/3 Tagesmütter und Eltern der Rest zusammen 1/3
	Tagespflegeinteressenten (persönliche Kontakte)	25 – 66		95
	Tagespflegepersonen (persönliche Kontakte)	25 - 66		176

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: <u>14</u>
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr: 14	In %
Innerhalb von 14 Tagen	80%
Innerhalb von 4 Wochen	20%
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.9. Übersicht der Schwerpunkte 2011

Ifd Nr:	Schwerpunkte
14	Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Qualifizierungs- und Bildungsangebote für Kindertagespflegepersonen und Interessierte
	Supervision für Kindertagespflegepersonen
	Gesprächskreise für Kindertagespflegepersonen
	Kooperation mit Familienzentren
	Konzeptentwicklung Großtagespflege und Inklusion in Kindertagespflege
	Mitwirkung in Arbeitskreisen
1	Schulische und berufsbezogene Jugendsozialarbeit, Mitwirkung in Arbeitsge-
	meinschaften, Beteiligung Jugendhilfeplanung, Beratung von Jugendlichen mit
	Migrationshintergrund, behinderte Kinder und Jugendliche, minderjährigen
	Schwangeren

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Zielerreichung 2011</p> <p>In 2011 gab es 430 laufende Betreuungsverhältnisse. Der Fachdienst für Kindertagespflege betreute im Berichtsjahr 176 Tagespflegepersonen im Stadtgebiet Hagen und Stadtrand.</p> <p>Im Berichtsjahr 2011 wurden drei Qualifizierungsmaßnahmen, mit 55 Teilnehmerinnen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitut München durchgeführt. 53 Teilnehmerinnen haben die Prüfung erfolgreich absolviert und das Zertifikat zur qualifizierten Tagespflegeperson erhalten. Zwei Person haben die Prüfung nicht bestanden, beide auf Grund schlechter deutscher Sprachkenntnisse.</p> <p>Zwölf Einzelseminare zu den Themen Stressbewältigung, (2x) Bildungsdokumentation, frühkindl. Verhaltensauffälligkeiten, ADHS, Rollenspiel, Sprachförderung, Motorikförderung, rechtliche Änderungen für Leistungsbezieher, Fragen zum Thema Selbstständigkeit, Haushaltshygiene, schwierige Elterngespräche wurden durchgeführt. Die Teilnehmerzahl lag dabei je nach Seminar zwischen 8 – 16 Teilnehmerinnen. Ein Auffrischkurse für Erste Hilfe wurden angeboten mit 14 Teilnehmerinnen.</p> <p>Des weiteren wurde die Möglichkeit zur Einzelsupervision für Tagesmütter angeboten.</p> <p>Gut besucht waren regelmäßige Tagesesmütterfrühstückstreffs und Kaffeerunden in den Stadtteilen Mitte, Boele, Haspe und Hohenlimburg.</p> <p>Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war die Beratung und Begleitung von Eltern und Tagesmüttern, sowohl von uns vermittelten Tagespflegeverhältnisses auch von selbstgefundenen Tagespflegepartnern. Die Beratungsgespräche fanden in unserem Büro (telefonisch und persönlich) und bei Hausbesuchen statt.</p> <p>Durch die Änderungen der Anrechnung des Betreuungsgeldes für Leistungsempfänger zum 1.1.12 gab es in diesem Bereich einen hohen Beratungsbedarf.</p> <p>Weiterhin haben Betreuungsanfragen für Eltern mit Schichtdienst oder anderen schwierigen Arbeitszeiten zugenommen. Zum einen haben diese Anfragen für U3 Kinder zugenommen, insbesondere führte es aber zu Mehrbetreuung in den Randzeiten ergänzend zu Kitas und OGS.</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Für das kommende Jahr 2012 steht in erster Linie der Ausbau des Betreuungsangebotes durch Kindertagespflegepersonen sowohl hinsichtlich der Qualitätsverbesserung als auch in der Quantität im Vordergrund..</p>

	Die Herausforderung wird sein, vor dem Hintergrund der Bedingungen für Tagespflegepersonen ausreichend Personen zu finden, die diese Tätigkeit ausüben wollen. Dabei gleichzeitig Eltern vom Angebot der Kindertagespflege als echte Alternative zur Kita zu überzeugen.
Kooperationen	Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen, u.a. Jugendamt, Familienzentren, Schwangerschaftsberatungsstellen, Krankenkassen, Kinderschutzbund, Dekanatsbildungswerk sowie Mitarbeit in der Stadt Hagen. Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft für in Tagespflege tätige Vereine NRW. Mitwirkung im Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege tätige Vereine, Mitwirkung im lokalen Bündnis für Familien, Mitwirkung im Arbeitskreis Kindertagespflege des Landesjugendamt Westfalen

Schwerpunkt	Zusammenarbeit mit Familienzentren
Ziel des Schwerpunktes	Vernetzung der Kindertagspflege mit den Familienzentren.
Teilziele	Gemeinsame Entwicklung der Angebote. Beratungsangebote in den Familienzentren
Maßnahmen / Methoden	Gemeinsame Planung verschiedener Aktivitäten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Informationsveranstaltungen in den Familienzentren
weitere Perspektiven	Ausbau der Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Bildungsarbeit, Beratungsangebote in den Einrichtungen
Kooperationen	Familienzentrum St. Engelbert Familienzentrum der AWO Vorhalle im Stadtteilhaus Familienzentrum Reh Familienzentrum St. Johannes Familienzentrum Ischeland Familienzentren Boelerheide Familienzentrum Mitte Familienzentrum Kabel Familienzentrum Emst Familienzentrum Westerbauer Familienzentrum Loxbaum Familienzentrum Kuhlerkamp Familienzentrum Piepenstockstr Familienzentrum Haspe

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen
in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hagen e.V.
Ansprechpartner/in Christa Burghardt
Anschrift Potthofstr. 20 59095 Hagen
Telefon 02331/386089-0
Fax 02331/386089-21
e-mail hilfe@kinderschutzbund-hagen.de

1.16. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Begleitung <small>Trennung + Scheidung / Begleiteter Umgang</small>	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges <small>Kinderschutzaufgaben</small>	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges <small>Behinderte Kinder und Jugendl. + integrative Angebote</small>	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.17. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	<u>2 Mitarb.</u> 0,50 Betr. Umgang Päd. 0,25 dto. Büro	100	0	15	13	2
14	<u>9 Mitarb.</u> 1,00 Geschäftsführung 0,50 Gewalt an Kindern 0,50 Willkommensbes. 1,00 Spielgruppen 0,50 MGH 0,75 Suppenkasper 0,75 Klamottenkiste 0,50 Büro 1,00 Büro	100	Spielgruppen 8	232	204	17
14	<u>3 Mitarb.</u> 0,50 Pädagogin 0,50 dto. Büro 0,20 dto. Päd.Minijob	100	Freizeit 07 Integration 63	Freizeit 5 Integration 3	47	0 6
	<u>14 Mitarb</u>	100	78	255	264	25

... und zusätzlich 1 x 1-Euro-Job (30 Std.)

1.18. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12 + 14	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> "Ein Haus für Kinder"	500	angrenzender städt. Spielplatz + Park
14	<input checked="" type="checkbox"/> Altenhagen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Mietobjekte a) Kindertreff b) Behindertentreff c) Second-Hand-Shop	a) 50 b) 50 c) 150	nein nein nein

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, z.B.

- Grundschulen für die Hausaufgabenhilfe
- Kita Tigerente, Familienzentren
- div. Veranstaltungsorte wie Allerwelthaus etc.

1.19. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Montag – Freitag Öffnungszeit	9.00 – 17.00
	an Tagen	Samstag + Sonntag	individuelle Zeiten
	wöchentlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	monatlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	abends	div. Gruppen + Veranstaltungen	individuelle Zeiten
	Maßnahmen	diverse Maßnahmen	individuelle Zeiten
	Projekte	diverse Projekte	individuelle Zeiten

1.20. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	<u>Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang</u> 33.000,00	Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang 19.870,45	0,00		13.129,55
14	<u>Kinderschutzaufgaben</u> 396.362,19	Kinderschutzaufgaben 41.535,00	Jugendring 814,60 MGH 40.000,00 DPWV/PBW 4.081,51 CIB-Europa 9.770,00	274.873,08	25.288,00
14	<u>Willkommensbesuche</u> 30.000,00	Willkommensbesuche 0,00	0,00	30.000,00	0,00
14	<u>Beh.Ki. + Integrativ</u> 54.000,00	Integr. Freizeit beh. Ki. 0,00	LJA 4.194,00		49.806,00
	513.362,19	61.405,45	58.860,11	304.873,08	88.223,55

2. Programmqualität

2.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

2.11. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Begleiteter Umgang	0-14 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 61 Erwachsene: 96
14	Kinderschutzaufgaben	0-18 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 212 Erwachsene: 273
14	Freizeitangebote	↓↓↓	↓↓↓	↓↓↓
14	- Hausaufgabenhilfen	6-12	5 Gruppen 2x wöchentl.	100
14	- Zwergengruppen	2-3	3 Gruppen 2x wöchentl.	(pro Halbjahr 36) 72
14	- Spielkreise	1-2	2 Gruppen 1x wöchentl.	30
14	- Babytreffs	0-6 Mon. + 6-12 Mon.	3 Gruppen 1x wöchentl.	190
14	- Kochgruppen	8-12 + 14-18	4 Gruppen 2x wöchentl.	24
14	- Kids fit	6-12	2 Gruppen je 10x	20
14	- Krebskranke Kinder (inklusive der Geschwister)	0-21	nach Bedarf	29
14	- Gitarrenkurs	10-15	Fr. /	8
14	- Suppenkasper	0-21	Mo-Fr.	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 300
14	- Ferienausflüge (Ferienmaus + Villa Kunterbunt)	6-12	Mo-Fr / 6 Wochen Ferien	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 150
14	- Zirkus-Projekt	6-12	1 Woche Osterferien	15
14	- Schutzgeister-Projekt	6-12	1 Woche Sommerferien	15
14	- Mut-tut-gut-Projekt	6-12	1 Woche Sommerferien	15
14	- Mut-tut-gut-Projekt	6-12	1 Woche Herbstferien	15
14	- Babysitter (Ausbildung für Jugendliche, Vermittlung, Aktionen)	14-21	3x jährlich	60
14	- Seniorenhelfer (Ausbildung f. Jugendliche, Vermittlung, Aktionen)	14-21	3x jährlich	60
14	- generationenübergreifende Angebote	6-99	1-2 wöchentlich	75
14	- Projekte wie Lesewochen, Einschulungsaktion etc.	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Spielaktionen	6-12	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kinderfeste	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Behinderte Kinder und Jugendliche	↓↓↓		↓↓↓
14	- div. Gruppen für behinderte Ki.+Jugendl.	6-12 / 12-14 / 14-18	1x wöchentl. /14-tägig	63
14	- div. Gruppen integrativ / behinderte Ki.+Jugendl.	6-12 / 12-14 / 14-18	1x wöchentl. /14-tägig	32
14	- integrative Disko beh. / behinderte Ki.+Jugendl.	13-21	1x monatliche	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Ferienfreizeit	12-21	1x jährlich	14
14	Angebote für Eltern + Familien	↓↓↓	↓↓↓	↓↓↓
14	- Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	0-99	5 Kurse / 10x	Eltern: 74
14	- Vorträge und Veranstaltungen	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Kind Kegel“ Altenhagen	0-99	3 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Klamottenkiste“ Stadtmitte	0-99	5 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Beratungen f. Kinder, Jugendliche und Familien	0-99	nach Bedarf	Anzahl nicht einzeln erfasst

Fazit / Einschätzung:

- ca. 400 Kinder stehen im regelmäßigen Kontakt (wöchentlich) zum Kinderschutzbund
- einige hundert Kinder kommen sporadisch (nicht innerhalb einer festen Gruppe) zum Kinderschutzbund, z.B. Suppenkasper, Ferienangebote, Projekte, diverse Veranstaltungen etc.)
- unzählbar bleiben Kinder, die an Kinderfesten teilnehmen
- zahlenmäßig nicht erfasst werden die vielen tägl. Anrufe und Besucher/innen, die Informationen, Hilfen, kleine Beratungen etc. benötigen

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs- / Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.12. Übersicht der Schwerpunkte 2008

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Allgemeine Kinderschutzaufgaben
2	Trennung und Scheidung / Begleiter Umgang
3	Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Schwerpunkt	Allgemeine Kinderschutzaufgaben
Ziel des Schwerpunktes	<p>Wahrnehmung allgemeiner Kinderschutzaufgaben auf der Basis des KJHG, insbesondere des § 1, Abs. 3 KJHG</p> <ul style="list-style-type: none"> - um Kinder und Jugendliche zu schützen und zu ihrem Wohle tätig zu werden, - um sie in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, - um für sie und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten, - um Kinder- und Jugendinteressen in Politik und Gesellschaft hineinbringen zu können, damit ihre Belange in allen Lebensbereichen deutlich und wirksam werden.
Teilziele	<p>Schaffung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen - Gruppen - Kurse - Einzelaktivitäten - Veranstaltungen - Projekte
Maßnahmen / Methoden	<p>Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:</p> <p>Beratung für Hilfe suchende Kinder, Jugendliche und Familien sowie deren soziales Umfeld bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsfragen - Aufgreifen von Gewaltproblemen - Kindesmisshandlung - Sexueller Missbrauch - Hilfen bei Trennung und Scheidung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Behinderte Kinder und Jugendliche (sh. extra Schwerpunktbericht) - Krebskranke Kinder und Jugendliche - Wohnen mit Kindern - Spielen und Spielplatzgestaltung <p>Allgemeine offene Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suppenkasper (Mittagstisch für in Armut lebende Kinder) - Café Kunterbunt (diverse Freizeitangebote im Café Kunterbunt) - Klamottenkiste (Second-Hand-Shop für Kinder und Jugendliche) <p>Babys und Kleinkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Willkommen im Leben“, Besuche bei Familien mit Neugeborenen - Offenes Babytreffen 0-6 Monate (auch für Schwangere) - Offenes Babytreffen 6-12 Monate - Eltern-Kindgruppen, Spielkreise 1 – 2 Jahre - Zwergengruppen zur Vorbereitung auf den Kindergarten 1-3 Jahre <p>Schulkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5 Schularbeitskreise - Gitarrenkurs - Kids fit Kurse - Kinder mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Kochkurse für Kinder und Eltern - Yogakurs für beh. Kinder - Ferienmaus-Ausflüge - Zirkus-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)

- Schutzgeister-Projektwoche (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- Mut-tut-gut-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- diverse Veranstaltungen

Jugendliche

- Babysitterausbildung und Vermittlung für Jugendliche
- Seniorenhelferausbildung und Vermittlung für Jugendliche
- Mehrgenerationenhaus (generationenübergreifende Angebote für jung + alt)
- Jugendliche mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht)
- Wochenendseminare
- Ferienfreizeiten

Mehrgenerationenhaus

- Alt trifft Jung
- Seniorennachmittage mit jugendlichen Seniorenhelfer/innen
- Spielenachmittage
- Zeig mir was
- Generationenübergreifendes Kochen und Backen
- kreative Angebote
- Vorträge
- Ausflüge etc.

Sonstige päd. Aktivitäten

- Pädagogische Elternabende
- Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“
- Kochkurse für Kinder und Eltern
- Eingliederungshilfe und FUD bei Ki. + Jugendl. mit Behinderung
- Fortbildungen zum §8a SGB VIII – Kindesvernachlässigung
- Freizeit- und Ferienangebote
- Kinderfeste
- Projekte
- Vorträge rund ums Kind

Ehrenamtliche

- Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Unterstützung und fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Einstiegskurse für Ehrenamtliche
- Deeskalationstraining-Kurs
- 1. Hilfe-Kurs
- Brandschutzkurs
- Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Supervision
- etc.

Gastgruppen / Selbsthilfegruppen

- Zöliakie
- ADS, ADHS
- Kinder von Tschernobyl
- Tauschbörse

Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Angebote des Kinderschutzbundes werden sehr intensiv genutzt. - Sie verzeichnen eine hohe Akzeptanz. - ca. 400 Kinder + Jugendliche nutzen das Haus pro Monat (keine Doppel- und fachzählungen, wenn sie monatlich mehrmals kommen). - Hinzu kommen viele Besucher/innen durch Projekte, Vorträge in Schulen, Feriausflüge etc. - Besonders erfreulich sind die vielen Schulklassen und Gruppen, mit denen an Kinderrechte-Stellen Kinderrechteprojekte durchgeführt werden. - Unterstützt werden die angestellten Pädagoginnen durch ca. 240 Ehrenamtliche
weitere Perspektiven?	<p>Das pädagogische Angebot des Kinderschutzbundes soll weiterhin offen und flexibel sein und sich nach den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Familien richten.</p> <p>Willkommensbesuche bei Neugeborenen Bei den Willkommensbesuchen werden ca. 80 % aller Eltern von Neugeborenen aller Schichten erreicht. Dieses ist ein ausgezeichnete Erfolg.</p> <p><u>Unerfreulich ist, dass es noch immer (seit 2007 !!!) keinen fest verankerten öffentlichen Zuschuss gibt, obwohl das Angebot vom Jugendamt / FB 5 ausdrücklich befürwortet wird. Der Kinderschutzbund gibt dafür jährlich ca. 30.000,- € aus und konnte das bisher durch Spendenempfehlungen des Oberbürgermeisters realisieren. Dieses ist jedoch ein unsicherer Zustand. Es besteht die Hoffnung, dass dieses Angebot, das dem Bereich der „Frühen Hilfen“ zuzuordnen ist, nach der Verabschiedung der „Kinderschuttkonzeption“ bezuschusst wird. Dieses lässt aber auf sich warten. Ohne eine öffentliche Basisfinanzierung kann das Projekt nicht aufrecht erhalten werden.</u></p> <p>Mehrgenerationenhaus Der Kinderschutzbund ist für weitere 3 Jahre (2012-2014) in das Bundesprogramm „Mehrgenerationenhaus“ aufgenommen worden und erhält dafür pro Jahr 40.000,- € (10.000,- Euro Bund, 20.000,- ESW-Mittel, 10.000,- € Kommune)</p>
Kooperationen	<p>Der Kinderschutzbund kooperiert mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - Schulen - Kindergärten, Kindertagesstätten, Familienzentren - Kinderheime, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche sowie Sozialpädagogische Tagesstätten - Ärzte, Therapeuten, Kinderkrankenhaus - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Stadt Hagen (Jugendamt, RSD, Sozialamt, Gesundheitsamt, Familienhebamme, Mütterberatungsstellen etc.) - Einrichtungen der Jugendhilfe - Jugendeinrichtungen wie Jugendring, Jugendzentren, CVJM, Falken etc. - freie Träger wie Freiwilligenzentrale, Tagesmütterwerk, Frauenberatungsstelle, Frauenhaus etc. - Gerichte, Richter/innen, Rechtsanwält/innen, Staatsanwält/innen, Polizei - Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Arbeitsgemeinschaften + Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Jugendhilfeausschuss - AG 1 und AG 4 nach § 78 KJHG, - Lokales Bündnis für Familien - Behindertenbeirat, - Gesundheitskonferenz, - AG sexueller Missbrauch, - überörtliche Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen usw.

Schwerpunkt	Begleiteter Umgang
Ziel des Schwerpunktes	Schwerpunkte der Hilfen bei Trennung und Scheidung sind <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote - Begleiteter Umgang
Teilziele	Es gelten folgende Leitziele: <ul style="list-style-type: none"> - „Eltern bleiben Eltern“ auch nach einer Trennung und Scheidung. - Die Rechte der Kinder, ihre Wünsche und Interessen werden vom Kinderschutzbund geachtet und rücken in den Mittelpunkt der elterlichen Überlegungen und Entscheidungen. - Trotz der elterlichen Trennung erleben die Kinder, dass Mutter und Vater weiterhin für sie verantwortlich sind und als wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben. - Im Rahmen des begleiteten Umgangs haben die Kinder die Möglichkeit, Vater/Mutter unter konflikt- und spannungsarmen Bedingungen im Kinderschutzbund zu begegnen. - Unterbrochene und/oder belastete Beziehungen zwischen Kindern und Eltern werden durch positive, Vertrauen fördernde Erfahrungen verändert. - Mit Hilfe der Gespräche werden die kommunikativen Möglichkeiten der Eltern gefördert, bestehende Umgangsfragen und Umgangsschwierigkeiten zu lösen. - Eltern treffen gemeinsam alltagstaugliche Vereinbarungen, die dem Wohl und den Bedürfnissen ihrer Kinder entsprechen.
Maßnahmen / Methoden	Beratungsangebote: <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum getrennt lebenden Vater oder zur Mutter wieder aufnehmen, intensiver gestalten oder beenden möchten, - Beratung für Mütter und Väter, die sich trennen wollen und sich darüber informieren möchten, wie mögliche Belastungen für ihre Kinder zu vermeiden sind, - Gemeinsame Gespräche für getrennt lebende Eltern und ihre Kinder, damit Probleme benannt und einvernehmliche, von allen getragene Vereinbarungen entwickelt werden können, - Beratung für Eltern, die in Scheidung leben oder bereits geschieden sind und Fragen dazu haben, wie das gemeinsame Sorgerecht und/oder das Umgangsrecht zu praktizieren ist, - Beratung für Großeltern und andere Bezugspersonen der Kinder, die beispielsweise die unterbrochenen Kontakte und Beziehungen erneut aufbauen möchten. Begleiteter Umgang <ul style="list-style-type: none"> - Erstes Gespräch mit den Eltern zur Klärung von Inhalten, Regeln und Terminen - Erstes Gespräch mit dem Kind zum gegenseitigen Kennen lernen und Informieren, damit die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes berücksichtigt werden können - Durchführung der Begleiteten Umgangskontakte - Zwischengespräche mit Vereinbarungen über den weiteren Umgangsverlauf - Abschlussgespräch mit Vereinbarungen über den danach stattfindenden selbst gestalteten Umgangsverlauf - Bei Bedarf und Interesse weitere Reflektionsgespräche nach jeweils 2 – 3 Monaten Sonstiges

	<ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Umgangsbegleiter/innen - Wochenendeseminar TrennungskinderGruppe (TKG-Gruppe) - Runder Tisch Arbeitskreis Trennungskinder
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Personalwechsel 2011: Iris Schaper ist nach 25 Jahren in den Ruhestand gegangen. Die Nachfolgesituation war nicht ganz einfach. Dennoch: - Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung und der Aufschlüsselung der Zahlen wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele erreicht hat. - Wir haben mit einer stark steigenden Nachfrage zu tun. -
weitere Perspektiven	<p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der steigende Bedarf an Begleitetem Umgang ist so hoch, dass für die Kinder und Eltern Wartezeiten von 2-3 Monaten entstehen. - Insbesondere hoch strittige Familien benötigen mehr Beratung und eine längere Zeit des begleiteten Umgangs. - Die steigende Zahl von Eltern mit psychischen Erkrankungen erschwert das Ziel, möglichst langfristige, verbindliche Umgangsregelungen zu vereinbaren. - Es ist dringend notwendig, das Stundenkontingent der päd. Fachkraft von zurzeit 0,5 Stelle auszuweiten, damit dem steigenden Bedarf auf Dauer Rechnung getragen werden kann. <p><u>Beaufsichtigter Umgang</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kommen immer mehr Anfragen für den <u>beaufsichtigten</u> Umgang hinzu. Diese Aufgabe wird so umfassend, dass sie nicht mehr innerhalb des bisher geltenden Zuschusses vom Jugendamt übernommen werden kann. - <u>Hier ist dringender Handlungsbedarf hinsichtlich einer neuen Vereinbarung mit entsprechendem Zuschuss.</u> <p>Beratungen von Trennungs- und Scheidungsfamilien, die nicht im Begleiten Umgang sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Bedarf an Beratung umfasst sowohl einmalige Termine als auch mehrere Termine. 2. Das Angebot der Umgangsberatung wurde vermehrt angefragt und wahrgenommen. 3. Auch in diesem Bereich ist eine Steigerung zu verzeichnen mit den entsprechenden Wartezeiten etc.
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Familiengericht - Beratungsstellen - Kinder- und Jugendtherapeut/innen - Rechtsanwälte/innen - Gutachter/innen - Verfahrenspfleger

Schwerpunkt	Integrative Angebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - integrative Gruppenangebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche
Teilziele	<p>Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung einer angemessenen sozialen Interaktion und Kommunikation - Förderung von motorischen und kognitiven Fertigkeiten und Fähigkeiten - Gestaltung von alters- und entwicklungsentsprechenden Freizeitangeboten mit dem Teilziel einer besseren Alltagsbewältigung - Wahrnehmung und Entwicklung von eigenen Interessen - Schaffung von Freiraum für die belasteten Familienmitglieder - Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben <p>zusätzlich in der integrativen Gruppenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnung von Möglichkeiten gegenseitigen sozialen Lernens - Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung
Maßnahmen / Methoden	<p>Gruppenangebote für behinderte Kinder und Jugendliche (ganzjährig)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Montagsgruppe für Kinder (von 7 bis 13 Jahre) - „Powergirls“ - Mädchengruppe (für Mädchen ab 13 Jahre) - Gruppe für Mädchen ab 18 Jahre - „Die wilden Kerle“ - Jungengruppe (für Jungen ab 13 Jahre) - Yogakurs - Bewegungskurs - Freizeiten für Kinder und Jugendliche - Seminare für Kinder und Jugendliche <p>Integrative Gruppenangebote (Inklusion):</p> <ul style="list-style-type: none"> - integrative Kindergruppe - integratives Kochangebot für Kinder ab 7 Jahre - Tagesausflüge in den Ferien - Wochenend-Ausflüge - Disco für Jugendliche ab 12 Jahre - sowie selbstverständliche Teilhabe behinderter Kinder und Jugendlicher an allen Gruppen und Projekten wie Zwergengruppe, Suppenkasper <p>Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sexualpädagogisches Seminar für Jugendliche - Wander-Wochenende - Städtefahrt nach Hamburg (4 Tage) - Sommerfreizeit nach Juist (1 Woche) - Zeltwochenende - Schulferienbetreuung - „Zwischen Schule und Werkstatt“ – Maßnahme für junge Erwachsene zwischen Schulentlassung und Arbeitsaufnahme in der Werkstatt für behinderte Menschen

	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für Honorarkräfte und Ehrenamtliche in der Einzelbetreuung und in den Gruppenangeboten
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Ca. 120 Familien werden betreut, in denen Kinder und Jugendliche mit Behinderung leben. Die Angebote werden sehr gut frequentiert und sehr gerne wahrgenommen. Die integrative Gruppenarbeit konnte erfolgreich begonnen werden.</p>
weitere Perspektiven	<p>Die Integration behinderter Kinder und Jugendliche mit nicht Behinderten soll weiterhin intensiviert werden. <u>Der Kinderschutzbund ist tief enttäuscht, dass eine bisherige jährliche Zuwendung in Höhe von 10.000.- € aus den Mitteln des sogenannten „Sparkassentopfes“ 2011 nicht bewilligt wurde. Dieses um so mehr, da die örtlichen Jugendfreizeitangebote nur punktuell und nicht in so hohem Maße wie der Kinderschutzbund diese Aufgabe übernehmen können, weil dafür viele Voraussetzungen fehlen (auch baulicher Art). Immerhin sind es weit mehr als über 100 Kinder und Jugendliche, die die Angebote wahrnehmen. Für 2012 wird dringend darum gebeten, diesen Zuschuss wieder zu gewähren. Es wäre ein Skandal, wenn diese Arbeit eingestellt werden müsste, weil diese vergleichsweise geringen Mittel fehlen.</u></p>
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Frühförderstellen - Schulen, insbesondere Förderschulen - Kindergärten - Jugendgruppen - Mehrgenerationenhaus

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2011

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme CVJM Hagen e.V.
Ansprechpartner Thomas Schickhaus
Anschrift Märkischer Ring 101
Telefon 02331 919528
Fax 02331 919529
e-mail schickhaus@cvjm-hagen.de

1.21. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	
3	Übernahme Mietkosten	
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	
9	Jugendkulturmaßnahmen	
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	
11	Jugendsozialarbeit	
12	Beratung und Betreuung	
13	Familienbildung	
14	Sonstiges	

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.22. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	100 %		55	30	
7				13	4	

1.23. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.24. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
5	wöchentlich	Mo	18-21 Uhr
5	Wöchentlich	Mi, Do, Fr.	16.30 – 19.30
	Monatlich	So	10 – 13 Uhr
	Maßnahmen		
5/7	Schulung	22.-23.1.2011	
5/7	Schulung	19.-20.2.2011	
5/7	Schulung	14.-15.5.2011	
5/7	Schulung	27.-29.5.2011	
5	Schulungen	4.2.;5.4.;17.5.;28.6.;20.9.;15.1	
5	Schulungen	18.1.;1.2.;15.2.;1.3.;15.3.;29.3	
7	Jugendferienmaßnahme	23.7.-6.8.2011	
	Projekte		
5	Kinderaktionstage	18.4. – 21.4. 2011	
7	Musikprojekt	14.-16.1. ; 13. -15.5.	
7	Internationale Jugend-	6.-12.8.2011	

1.25. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	647,28	265	./.	./.	382,28
5	65448,28	19823	./.	./.	45625,28
7	19790,75	3305	2700	13120	665,75

2. Programmqualität

2.13. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

2.14. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
5	Kinder, Jugendliche und ehrenamtlich Mitarbeitende	Ab 10 Jahre	24	255 (plus ca. 1000 Nutzer jährlich in den wöchentlichen Angeboten)
7	Teenies	Ab 13 Jahre	7	149

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage ge- samt
7	939

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

Ifd Nr:	Schwerpunkte
5	Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlich Mitarbeitender
5	Bildungs- und Fortbildungsangebote Bereich von Projekten und Jugendgruppen
5	Soziale Kompetenzschulung – Traineeprogramm - Schlüsselqualifikationen
5	Mitarbeiter-Coaching
7	Planung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und WE-Freizeiten

Schwerpunkt	Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender
Ziel des Schwerpunktes	Junge Menschen sollen befähigt werden, in sozialpädagogischen Feldern pädagogisch fachlich handeln zu können.
Teilziele	a) Jugendliche sollen motiviert werden für soziales Engagement b) Jgl. sollen pädagogische Inhalte erlernen c) Jgl. sollen zu selbstbewusstem und zielführendem pädagogischen Handeln geführt werden
Maßnahmen / Methoden	Vermittlung von Lerninhalten in Kursen Praxiseinsätze in der Kinder- und Jugendarbeit Begleitung und Beratung der Ehrenamtlichen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Regelmäßige Reflexionsgespräche
weitere Perspektiven	
Kooperationen	Evangelische Jugend, Kirchengemeinden

Schwerpunkt	Bildungs- und Fortbildungsangebote Bereich von Projekten und Jugendgruppen
Ziel des Schwerpunktes	Persönlichkeitsfindung / Entwicklung, Förderung musikalischer Begabungen
Teilziele	Kinder und Jugendliche sollen in Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt sozial verantwortlich handeln lernen Ihnen sollen menschliche Grundwerte als Voraussetzungen vermittelt werden. Kinder und Jugendlichen sollen im künstlerisch – kreativen Bereich gefördert werden. Steigerung des Selbstwertgefühls
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von regelmäßigen Gruppen in verschiedenen Altersgruppen (meist wöchentliche Treffen), in denen das soziale Miteinander trainiert wird und menschliche Grundwerte thematisiert werden können. In einem Musikprojekt (TEN SING) wurden die o.a. Teilziele in besonderer Weise hervorgehoben. Dieser Arbeitszweig wird in Jahresmaßnahmen jährlich wiederholt
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einbindung der Jugendliche in Verantwortung – Beteiligung und soziale Kompetenz werden im Gruppengeschehen, in Einzelgesprächen und nicht zuletzt durch die Gewinnung zur Mitarbeit deutlich, bei Kindergruppen auch Elternarbeit
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich ist wiederkehrend. Es werden in jedem Jahr neue Jugendliche gewonnen. Die Bildungsangebote laufen regelmäßig, meist wöchentlich, teilweise schon seit mehreren Jahren – immer wieder mit wechselnder Zusammensetzung. So erreichen wir im Laufe der Jahre sehr viele junge Menschen mit unseren Bildungsangeboten.
Kooperationen	Kooperationen bestehen insbesondere mit der evang. Kirchengemeinde Vorhalle, Friedenskirche Halden

Schwerpunkt	Soziale Kompetenzschulung – Traineeprogramm – Schlüsselqualifikationen
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von sozialen Schlüsselqualifikationen: a) Soziale Kompetenz b) methodisch – didaktische Kompetenz c) inhaltliche Kompetenz
Teilziele	Erlernen von Grundwerten, Lebensgestaltung in Ausbildung, Beruf und Privatleben, Erlernen von rechtlichen und freizeitpädagogischen Grundkenntnissen, Erlernen von Methodik und Didaktik
Maßnahmen / Methoden	Durchführung eines Kurses „FIT FOR FUTURE“ – Trainee – Programm zum Erlernen der Qualifikationen. Zwei Seminarwochenenden sowie acht Abendseminare.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Lernkontrolle zum Kursende, Reflexionsgespräche nach Praxiseinsätzen
weitere Perspektiven	Mit 10 Teilnehmenden hat der durchgeführte Trainee-Kurs sehr gute Resonanz erhalten. Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren nahmen daran teil und haben im Sommer 2011 den Kurs erfolgreich beenden. Für 2012 oder 2013 wird ein Kompetenztraining für junge Erwachsene (ab 18 Jahre) geplant.
Kooperationen	Der Kurs ist erstmalig in Baden – Württemberg entwickelt worden und unter Mithilfe des CVJM Dachverbandes konzipiert worden. Nach den Erfahrungen der ersten Kurse wurden ortsspezifische Korrekturen vorgenommen. Die Gesamtkonzeption bleibt aber erhalten.

Schwerpunkt	Planung und Durchführung von Ferienfreizeiten und Wochenendmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> 1.) Pädagogisch angeleitete Freizeit- und Urlaubsgestaltung für Kinder und Jugendliche durchführen 2.) Vermittlung von gesellschaftlich anerkannten und christlichen Werten 3.) Angebote sinnvoller Freizeitbeschäftigung 4.) Förderung des ehrenamtlichen, sozialen Engagements
Maßnahmen / Methoden	<p>Planung und Durchführung von Ferien- und Wochenendmaßnahmen Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden Verknüpfung mit der regelmäßigen Bildungsarbeit</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>In 2011 haben wir bei der Sommermaßnahme 35 Teenies und Jugendliche in einer Maßnahme erreicht. Im feedback haben die Jugendlichen die Rückmeldung gegeben, in der Maßnahme wesentliche „Lernschritte“ für das persönliche Leben gemacht zu haben. Bei den Wochenendmaßnahmen werden regelmäßig Reflexionsrunden am Ende der Wochenendmaßnahme durchgeführt.</p>
weitere Perspektiven	<p>Die Zielsetzungen für die Freizeitmaßnahmen ähneln sich in jedem Jahr</p>
Kooperationen	<p>Evang. Kirchengemeinden Vorhalle, Halden, Matthäus, Stadtkirchengemeinde, evang. Jugend, Auch in diesem Jahr ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit dem kath. Agnesheim Funckenhausen. Acht Jugendliche aus dem Heim haben an der Maßnahme teilgenommen.</p>

Schwerpunkt	Mitarbeiter-Coaching
Ziel des Schwerpunktes	Ehrenamtlich Tätige im Bereich des Jugendforums Halden sollen befähigt und geschult werden im sozialpädagogischen Umgang mit den Besuchern
Teilziele	a) Konfliktmanagement b) Kompetenzvermittlung rechtlicher Bereich c) Reflexionsfähigkeit erlernen d) Rollenverständnis klären
Maßnahmen / Methoden	Regelmäßige Coachingtermine, Arbeiten an Fallbeispielen, Vorträge, Reflexionsgespräche
Zielüberprüfung Zielerreichung	Feedback, Fragebogenaktion
weitere Perspektiven	Fortführung der Begleitung der EA – Schulung: Deeskalationstraining
Kooperationen	Evang. Friedensgemeinde Halden

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht 2011 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Evangelische Jugend Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Dödterstrasse 10 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/3492020
e-mail frank-fischer@ev-jugend-hagen.de

1.26. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	x
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	x
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.27. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	3,5	100	7	Ca. 520	Ca.320	7
5	1	100	2	siehe 1	Siehe 1	siehe 1
7	Siehe 1 u. 5			126	81	2
9	1	100	3	28	18	1
10	Siehe 1u. 5		5	37	25	1

1.28. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	X	X		
5	<input type="checkbox"/>	X	X	400	0
7	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
9	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	500	500
10	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Gemeindehäuser der Ev. Kirchengemeinden in Hagen
Freizeitheim des Diakonischen Werkes HA/EN in Holthausen

1.29. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
1/5	Beratung/Infos/Begleitung	Mo – Fr	9.00 – 16.00
1/5	Jugendcafe	Fr	19.00- 21.00
	an Tagen		
9	Wöchentlich	Fr/Sa	17.00 – 21.00
	Monatlich		
10	Maßnahmen	Grundausbildung / Herbst	
10		Aufbauausbildung /Frühjahr	
10		Freizeitleiterschulung/Erühjahr	
7		Bildungsveranstaltungen an Wochenenden u. Wochentagen	
7		Freizeiten in allen Ferien und am Wochenenden	
9	Projekte	Circusprojekte in allen Ferien	
		Circusprojekte in der Woche	

1.30. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	ca. 350.000,--	230,41			349769,59
5	58364,--	20866,00			37498,00
7	ca. 100.000,--	4725,00	ca. 9.000,--	ca. 80755,--	5500
9	107.242,12	3974,00	ca. 6.000,--	67268,12	30000,00
10	53945,62	7715,00	ca. 12.000,--	ca 15.000,--	19.230,62
Ges.	669551,74	37510,41	27000,00	16.3043,12	554541,33

3. Programmqualität

3.1. **Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?**

Ja Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen und Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6-27	Ca. 90 Angebote wöchentlich in 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden 3600 Angebote (bei 40 Wochen)	Ca. 1200 wöchentlich
5	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Jugendverbände, Jugendamt und Einrichtungen	6 – 27 und Erwachsene	200	Keine zuverlässige Statistik möglich
7	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	23 Freiz. 32 Bildungsver.	420 Freiz. 1700 Bildung.
9	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	95	715
10	Jugendliche und Ehrenamtliche	14 - 27	12	500

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

Lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	5890 FZ 3500 Bild.
10	1950 Schulung

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.3. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstr. 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden in Kooperation mit Schulprojekten. Jugendzentren und OGS
5	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
7	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
9	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
10	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstrasse 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden
Ziel des Schwerpunktes	Gruppen und Projektangebote sowie offene Angebote als freizeitpädagogische Angeboten für die unterschiedlichen Altersgruppen
Teilziele	Vermittlung von Gruppenerfahrung, Schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten, Vermittlung von Werten, Gewinnung von Ehrenamtlichen
Maßnahmen / Methoden	Ermöglichen der Angebote, Planungstreffen für die Beteiligung der Jugendlichen, Aktionsplan Toleranz und Demokratie, religiöse und ethische Themenangebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in Jugendausschüssen und Mitarbeitendentreffen
weitere Perspektiven	Vernetzung der Angebote in den verschiedenen Kooperationsebenen: <ul style="list-style-type: none"> - der Angebote untereinander - Jugendarbeit und Schule - Aktionsplan Toleranz und Demokratie
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen, Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
Ziel des Schwerpunktes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beteiligung Jugendlicher in der Arbeit in Jugendausschüssen sowie Mitarbeitertreffpunkten für Ehrenamtliche 2. Planung und Umsetzung der Grund- und Aufbauausbildung 3. Planung und Umsetzung von Projekten 4. Vernetzung von außerschulischer Jugendarbeit und Schulprojekten/OGS 5. Jugendpolitische Arbeit: Mitgestaltung Jugendförderplan AG1
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung der regionalen Arbeit auf Basis der verabschiedeten Satzung 2. Verdichtung der Vernetzung in der Ausbildung Ehrenamtlicher 3. Weiterer Ausbau des Jugendkonzeptes der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der geplanten Maßnahmen 2. Beteiligung der Regionalen Jugendarbeit am Entwicklungsprozess der Satzung 3. Beteiligung am Aktionsplan für Toleranz und Demokratie 4. Planungs- und Projekttreffen zur Vernetzung von Jugend- und Schulprojekten 5. Mitarbeit im Jugendring, AG nach § 78 und Jugendhilfeausschuss
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in den Jugendausschüssen und im Konvent der Jugendmitarbeiterinnen und Mitarbeiter
weitere Perspektiven	Verstärkte Ausbildung Ehrenamtlicher in der Kooperationsarbeit mit Schulen
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Durchführung von: Ferien- und Wochenendfreizeiten, Projekten und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Multiplikatoren.
Teilziele	1. Sinnvolle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorhalten. 2. Bildungsangebote zu aktuellen Fragen und Problemen anbieten. 3. Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe umsetzen.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung der Angebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertungen der Angebote innerhalb der Maßnahmen
weitere Perspektiven	Aufbau eines eigenen Camps auf Corsica
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - 15 Kirchengemeinden in Hagen - Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände - Fachbereich Jugend und Soziales - Schulen - Ev. Jugend auf Landes- und Bundesebene

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
Ziel des Schwerpunktes	Integrative Kinder- und Jugendarbeit als Circusarbeit In der Projektgruppe in Schulprojekten im Gauklerprojekt
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich ernst- und angenommen fühlen. 2. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen zu erfahren und zu erleben und dadurch Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein entwickeln zu können. 3. Den Blick auf den Einzelnen richten. Jeder hat sein eigenes Tempo und seine eigenen Schwerpunkte. 4. Den Umgang mit Fehlern vermitteln. Fehler sind erlaubt und bieten eine Chance etwas daraus zu lernen. 5. Kreativität fördern, durch Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung der Nummern für ein Programm. 6. Kritikfähigkeit fördern durch die Auseinandersetzung im Training und bei der Programmentwicklung. 7. Gemeinschaft leben und vermitteln. Jeder Einzelne ist mit seinen speziellen Fähigkeiten für das Gesamtwerk wichtig. 8. Behinderte und Kinder und Jugendliche mit Problemen sollen in die Gruppe integriert werden und spezielle Förderung bekommen. 9. Christliche Inhalte, Glauben und Toleranz im sozialen Miteinander erlebbar machen. 10. Verantwortungsbewußtsein entwickeln für sich selbst und andere. 11. Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Begleitung von neuen TeamerInnen in ihre verantwortungsvolle Rolle als TrainerInnen. 12. Die Mitarbeit von Eltern im Hintergrund fördern.
Maßnahmen / Methoden	<p>1. Feste Projektgruppe mit Camp Dies ist ein Angebot für 40 Kinder, das von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (eine hauptberufliche Circusdirektorin und 20 Ehrenamtliche) vorbereitet und durchgeführt wird. Mit diesem besonderen Projekt erreichen wir jedes Jahr 2.400 Besucherinnen und Besucher auf dem Quambusch, die nicht nur die begeisterte Circusatmosphäre erleben, sondern auch eine Menge Eintrittsgelder einbringen.</p> <p>2. Projekt mit Schulen Schon vor der Offenen Ganztagschule hat Quamboni Schulprojekte durchgeführt. In Kooperation mit den Offenen Ganztagschulen wird dies nun intensiviert. Im Jahr gibt es ca. fünf bis sechs Schulprojekte mit ca. 700 bis 800 Kindern, die an diesen Projekten teilnehmen. Die Dauer dieser Projekte beläuft sich auf ein bis zwei bzw. bis zu sechs Tagen.</p> <p>3. Gauklerprojekt Ein Teil der Jugendlichen erhält die Möglichkeit, beim Gauklerprojekt teilzunehmen. Hier haben sie die besondere Chance, ihre Möglichkeiten auch das ganze Jahr über einem Publikum zu präsentieren und z. B. auch Gemeindefeste u. a. Veranstaltungen zu bereichern. An diesem Projekt nehmen 15 Jugendliche teil, die im Jahr 2011 insgesamt 10 Auftritte hatten und auf diese Weise wieder ein Publikum von insgesamt ca. 1500 Menschen erreichen.</p>

Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion im Team der Ehrenamtlichen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie über die Rückmeldungen des Publikums.
weitere Perspektiven	Erarbeitung von neuen Programmen und Planung eines neuen Standortes auf dem Elbersgelände
Kooperationen	15 Kirchengemeinden in Hagen Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände Fachbereich Jugend und Soziales Schulen Stiftungen

Schwerpunkt	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die Kinder und Jugendarbeit im Blick auf: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gruppenarbeit 2. Projektarbeit 3. Offene Arbeit 4. Freizeitarbeit
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung von Methoden und Kompetenzen. 2. Vermittlung von pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundkenntnissen 3. Vorstellen von Materialien und Literatur 4. Vermittlung von Rechtsgrundlagen 5. Vermittlung von Themenbezogenen Inhalten (problemorientiert, werteorientiert) 6. Erste Hilfe Maßnahmen 7. Vermittlung von Jugendverbands- und Jugendhilfestrukturen
Maßnahmen / Methoden	Schulungen in Form von Wochenend- und Wochenveranstaltungen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zielüberprüfung erfolgt durch Praxiseinsätze und Auswertung in den Kursen.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich wird immer bedeutungsvoller. Dieses gilt nicht nur für die Ermöglichung von Erfahrungsbereichen für Jugendliche und ihr soziales Engagement, sondern auch um Kinder- und Jugendangebote im notwendigen Umfang zu ermöglichen.
Kooperationen	15 Kirchengemeinden in Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für **2011** im Wesentlichen erreicht werden?

Ja X Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Für die Arbeitsbereiche OGS und Offene Kinder- und Jugendarbeit (Paulazzo und Jugendzentrum Volmetal) wird ein separates Berichtswesen geführt.

Jahresbericht 2011 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendring Hagen
Ansprechpartner Uwe Grabowski
Anschrift Dödterstr. 10 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/ 3492020
e-mail uwe-grabowski@jugendring-hagen.de

1.31. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	X
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	X
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	X
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.32. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	0			5	1	
2	0			5	1	
5	1	19,25		5	1	
6	0			5	1	
7	0			5	1	
10	0			5	1	

1.33. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
2	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
5	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
6	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
10	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, bei den Mitgliedsverbänden des Jugendring – insbesondere bei der Ev. Jugend.

1.34. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo – Fr.	von 9.00 – 16.00
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich	AG Rechtsextremismus	16.00 17.30 h
	Maßnahmen		
	monatlich	Arbeitstreffen	
	Projekte	Aktionsplan f. Toleranz und Demokratie über das Jahr verteilt	

1.35. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	19733,04	18103,83			1629,21
2		Siehe 1			
5	67508,11	26.000,00	41508,11		0
6		Siehe 1			
7/ 10		Siehe 1			

2. Programmqualität

3.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen sowie Vertrag Toleranz- und Demokratieprojekte und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Jugendverbände für Grundförderung			
2	Jugendverbände für Material			
5	Jugendliche, Ehrenamtliche; Hauptamtliche			
6	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		
7/ 10	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 6, 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
6	707
7/10	1176

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.6. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen
1	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie - Maßnahmen
2	Bildung und Arbeitsmittel
5	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie – Maßnahmen und Projektanträge
6	Stadtranderholung
7/10	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen

Schwerpunkt	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen						
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Arbeit nach Anzahl der Angebote						
Teilziele	Aufrechterhaltung und Verbreiterung von Angeboten der Jugendverbände						
Maßnahmen / Methoden	<p>Grundförderung der Mitgliedsverbände des Jugendring nach Aktivitätenschlüssel:</p> <table style="margin-left: 40px;"> <tr> <td>Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>200 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>300 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche</td> <td>500 Euro</td> </tr> </table> <p>Die Geschäftsführung des Jugendring hat sich bei der Ev. Jugend angesiedelt, d.h. dort laufen alle Zuschussanträge und Bewilligungen, Formularerstellungen etc. zusammen. Incl. Porto, Telefon und 3 Arbeitsstunden pro Woche wird die Geschäftsführung des Jugendring mit 5.000,-- Euro insgesamt finanziert.</p>	Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro	Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro	Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro
Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro						
Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro						
Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro						
Zielüberprüfung Zielerreichung	Antragsraster auf Grundlage der Vorjahresaktivitäten						
weitere Perspektiven	Die Zuschussmittel in diesem Bereich sind ausreichend im Verhältniss zu den Angeboten						
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales						

Schwerpunkt	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie
Ziel des Schwerpunktes	Planung und Durchführung von Toleranz und Demokratieprojekten
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Demokratie und Toleranzbewusstsein bei Jugendlichen schaffen und fördern 2. Zusammenarbeit der Verbände und der Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales koordinieren
Maßnahmen / Methoden	<p>3 Planungstreffen der Praktiker des Lokalen Aktionsbündnisses</p> <hr/> <p>7 Treffen „AG gegen Rechts“</p> <hr/> <p>5 Planungstreffen Glaubenssache in Kooperation mit dem Historischen Centrum Hagen</p> <hr/> <p>Vielfalt tut gut Festival 2011 Der Jugendring war intensiv in die Vorbereitungen des Festivals eingebunden, das wie in den letzten Jahren auch, vom Allerwelthaus verantwortet wurde. Beim Festival war der Jugendring mit einem Infostand vertreten.</p> <hr/> <p>Freiwillich: freiwilliges politisches Jahr im Bundesfreiwilligendienst Der erste „Bufti“ im freiwilligen politischen Jahr startet im September beim Jugendring heißt Jan Nagel.</p> <hr/> <p>09. November 2011 - 10. Hagener Sternlauf zur Pogromnacht: 10.00 bis 14.00 Uhr, Film und Aktionsprogramm gegen Hass und Gewalt mit 800 Jugendlichen und Beteiligung von Bürgermeister Fischer sowie MdB Rene Röspel</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertung der Veranstaltung in der Planungsgruppe zum Lokalen Aktionsplan.
weitere Perspektiven	<p>Der Aktionsplan für „Toleranz und Demokratie“ des Jugendring Hagen wird jedes Jahr neu durch die verschiedenen Akteure im Jugendring zusammengestellt. Die Federführung liegt beim Jugendring. Die beteiligten Jugendverbände und Initiativen planen gemeinsame Aktionen zur Förderung von Toleranz und Demokratie, die sie alleine nicht umsetzen können. Auf diese Weise geschieht außerdem eine breite Öffentlichkeitsarbeit für diesen Themenschwerpunkt. Auch wenn der Jugendring sich in der Durchführung des Aktionsbündnisses einen Namen gemacht hat, ist die Umsetzung in jedem Jahr nur mit großen Kraftanstrengungen möglich, da der Jugendring Hagen nur über geringe Eigenmittel verfügt. Die Mittel im Lokalen Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie befinden sich derzeit in der auslaufenden Förderphase. Im Jahr 2011 standen insgesamt 65.000 zur Verfügung die durch den Begleitausschuss bewilligt wurden. Das Jahr 2011 war geprägt von der plötzlichen Erkrankung unserer Jugendbildungsreferentin im Sommer des Jahres. Im Dezember entschied sich der Vorstand zur Anstellung eines neuen Jugendbildungsreferenten.</p>

Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales, Jüdische Gemeinde, Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit
----------------------	--

Schwerpunkt	Bildung und Arbeitsmittel
Ziel des Schwerpunktes	Mit diesen Mitteln sollen Verbände in die Lage versetzt werden, Anschaffungen für die Kinder- und Jugendarbeit bis 200 Euro zu tätigen. Der Zuschuss beträgt max 50 %.
Teilziele	Gerechte Verteilung der Mittel durch Antragsverfahren
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt nach einreichen der Belege ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel in diesem Bereich können nie wie beantragt bereit gestellt werden, was zu einer Reduzierung der Anschaffungen führt.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Stadtranderholung
Ziel des Schwerpunktes	Stadtranderholung - Kinder und Jugendliche, die nicht in den Ferien wegfahren können.
Teilziele	Förderung von freizeitpädagogischen Angebote, im Umfeld der Kinder, während der Ferienzeiten
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Nachfrage steigt jedes Jahr erheblich. Die Mittel reichen bei weitem nicht aus. Es konnten alle Maßnahmen, die eingereicht wurden gefördert werden, da wir mehr Mittel weitergeleitet haben, als an Zuschüssen von der Stadt eingegangen sind.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Maßnahmen
Teilziele	Planbarkeit der Maßnahmen über Mittelbewirtschaftung durch den Jugendring
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel sind z.Z. noch ausreichend. Daher werden freie Mittel in Richtung Stadtranderholung verschoben, da hier die Mittel nicht reichen.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für **2011** im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2011

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ansprechpartner Mechthild Weickenmeier
Anschrift Bahnhofstr. 41
Telefon 02331/13474
Fax 02331/26942
e-mail weickenmeier@paritaet-nrw.org

1.36. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.37. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	1	25	0	0	0	0

1.38. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.39. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.40. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	12.150,65	2.743,97	0	0	9.406,68

2. Programmqualität

3.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.9. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
4	Jugendhilfe

<p>Schwerpunkt</p>	<p>Gemäß § 11 Kinderbildungsgesetz hat das Jugendamt der Stadt Hagen als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe, Maßnahmen für die Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Kräfte im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen im Einvernehmen mit den Trägern anzubieten, sofern diese nicht durch die Träger selbst erfolgt.</p> <p>Der Paritätische hat seit Anfang der 90-er Jahre in Hagen, in eigener Zuständigkeit, die Aufgabe der Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte und der Trägervertreter/innen für die Kinderbetreuungseinrichtungen von Elterninitiativen übernommen. Die Fachberatung trägt dazu bei, die Qualität der Einrichtungen und der Träger weiterzuentwickeln und die beruflichen Fähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte wirksam einzusetzen. Als Grundlage hierfür ist es wichtig, die Eigenverantwortung der Beratenen zu stärken und sie zu befähigen, selbstständig zu entscheiden und zu handeln.</p> <p>In 2011 bestand der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Umsetzung und Ausgestaltung der Revision des Kinderbildungsgesetzes und im Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren.</p>
<p>Ziel des Schwerpunktes</p>	<p>Die Zuständigkeit umfasst insgesamt 14 Träger mit 16 Kindertageseinrichtungen. Diese unterhalten insgesamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • 33 Gruppen nach dem Kinderbildungsgesetz <p>Diese Träger beschäftigen ca. 130 hauptamtliche, pädagogisch tätige Kräfte.</p> <p>Der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachverband von selbständigen Trägern sozialer Einrichtungen hat in der „Kindertagesstättenlandschaft“ eine besondere Rolle, da er in der Regel der Dachverband für Träger von Elterninitiativen ist. Dabei handelt es sich um einen Bereich besonders intensiven Elternengagements. Elterninitiativen und Elternvereine als Träger von Kindertageseinrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass von der pädagogischen Konzeption bis zur Sicherstellung eines funktionierenden Einrichtungsbetriebs alle Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch die gesamte Verantwortung im Wesentlichen bei den Eltern liegen, deren Kinder die Angebote des Trägers nutzen. Diese Leistungen, einschließlich der Personalführung erbringen die Eltern ehrenamtlich. Durch dieses Strukturmerkmal ist die Größe und Komplexität des Trägers meist begrenzt: In der Regel handelt es sich um kleine Träger von 1 – 3 gruppigen Einrichtungen. Ziel ist, dieses Engagement durch ständige Angebote der Schulung, Begleitung und Beratung zu unterstützen und zu fördern. Die Orientierung unseres Handelns ist geprägt von der Haltung, die Personen in die Lage zu versetzen, dieses Engagement wirkungsvoll im Sinne der eigenen Vorstellungen werden zu lassen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Gemeinwesens insgesamt.</p>

<p>Teilziele</p>	<p>Der gesellschaftliche Wandel und die veränderten Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sind verbunden mit neuen und steigenden Anforderungen hinsichtlich der Angebotsformen, des konzeptionellen Profils, der Qualitätsentwicklung sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Einrichtungen.</p> <p>Themenschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung und Ausgestaltung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) in die Praxis • Abstimmung der Angebotsstrukturen zwischen der örtlichen Jugendhilfeplanung und den einzelnen Trägern von Tageseinrichtungen • Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren – Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege • Umsetzung der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 des KiBiz • Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen zu wohnbereichsnahen Zentren für Kinder und Familien • Sprachstandsfeststellungsverfahren Delfin 4 und die Sprachförderung im Elementarbereich • Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen für Kinder • Unterstützung und Entwicklung der Kompetenzen der Fachkräfte und Trägervertreter/innen • Erstellung und Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzeptionen • Frühe Förderung und Bildung von Kindern • Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen • Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachpersonal und Eltern • Stärkung der Zusammenarbeit von Elementarbereich und Grundschulen • Weiterentwicklung der Versorgung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen • Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung in Tageseinrichtungen für Kinder • Gestaltung und Unterstützung von Familiennetzwerken im Stadtteil • Sicherung und Entwicklung erforderlicher struktureller Bedingungen • Vorstandsaufgaben, Elternbeteiligung und Organisationsentwicklung • Vermittlung externer Rahmenbedingungen • Förderung von ehrenamtlichen Engagement • Presse und Öffentlichkeitsarbeit • Planungsbeteiligung bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten Versorgung von Kindern in der Stadt Hagen
-------------------------	--

<p>Maßnahmen / Methoden</p>	<p>Einbringen der Themen in die entsprechenden Arbeitskontakte (Trägerkonferenzen, LeiterInnenarbeitskreise, Einzelberatung).</p> <p>Bedingt durch die Trägerstruktur von Elternvereinen (ehrenamtliche Tätigkeiten, häufiger Wechsel der Vorstandsmitglieder u. a.) waren zahlreiche Beratungsgespräche erforderlich, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Träger und Mitarbeiter/innen in rechtlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Angelegenheiten • Elternberatung, u. a. Vermittlung bei Konflikten zwischen Tageseinrichtungen und Eltern, Beratung des Rates der Tageseinrichtungen in Personalfragen und Beratung der ehrenamtlichen Vorstände in Elterninitiativen • Verhandlungen von betriebskostenrelevanten Sachverhalten mit den Kostenträgern und Beteiligung bei Behördenkontakten einschließlich der Aufsichtsbehörde • Schaffung einer einheitlichen Informationsbasis für die Träger • Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter/innen und der Trägerverantwortlichen • Repräsentanz und fachliche Interessensvertretung bei Politik, Verwaltung und sonstigen Gremien • Initiierung, Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement einschließlich der Förderung eines fachlichen Austausches u. a. durch Bildung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften • Erstellung fachlicher, spitzenverbandlicher Stellungnahmen <p>Die Beratungstätigkeit erfolgte in Einzelgesprächen, in Form von Gruppenarbeit und regionalen Zusammenkünften.</p> <p>Gespräche mit dem Jugendamt und dem Landesjugendamt ergaben sich aus trägerspezifischen und trägerübergreifenden Belangen und Notwendigkeiten</p>
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Interne und externe Kommunikation über die Qualität der Einrichtungen, Vorhandensein und aktives Betreiben eines verbandsinternen Beschwerdemanagements, Belegungssituation der Einrichtungen</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Tageseinrichtungen für Kinder sind Dienstleistungs- und Sozialisationsort für Familien. Diese doppelte Orientierung verlangt eine Fortsetzung der oben beschriebenen bisherigen Leistungen – ergänzt um den Schwerpunkt der weiteren Qualifizierung aller Beteiligten, um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.</p> <p>Wichtige von der Politik eingeleitete Reformprozesse machen eine intensive Beratung und Begleitung der Träger und Mitarbeiter/innen erforderlich.</p> <p>Die aktuellen Anforderungen an die frühe Förderung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und die veränderten Rahmenbedingungen nach Einführung von „KiBiz“ erfordern zwingend den Erhalt einer qualitativen Fachberatung. Insbesondere vor dem Hintergrund des notwendigen Ausbaus der Betreuung für Kinder unter drei Jahren ist Fachberatung für Fachkräfte und Träger unentbehrlich.</p>

	<p>Es besteht weiterhin ein großer Beratungsbedarf bei der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes, Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzepten, bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten, bei der Personal- und Teamentwicklung, bei der wahrnehmenden Beobachtung und Erstellung von Bildungsdokumentationen, bei der Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Personal und Eltern, bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit von Kindern unter drei Jahren und bei der Verbesserung der Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden • AG § 78 KJHG - Tageseinrichtungen für Kinder in Hagen • Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt • Landesweite Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung in Zusammenhängen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege • Träger- und verbandsinterne Zusammenarbeit in 14 Arbeitskreisen und Konferenzen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2011

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Werkhof gem. GmbH
Ansprechpartner Marion Stahl
Anschrift Herrenstr. 17, 58119 Hagen
Telefon 0 23 31 – 922 85 25
Fax 0 23 31 – 922 85 29
e-mail m.stahl@werkhof-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
	1	10			1	
	1	10			1	
	1	10				
	1	10				
	1	10				

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

nein

1.4. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo – Fr	8.00 – 14.00 Uhr
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen	Tagespraktikum	
		Wochenpraktikum	
		Langzeitpraktikum	
		Schnuppertage	
	Projekte	Gemeinnützige Arbeit	
		(Jugendgerichtshilfe)	
		Jugendkulturveranstaltungen	

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
	22.525,71 €	19.567,00 €	0,00 €	0,00 €	2.958,71 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Jugendliche und junge Erwachsene	13-27	fortlaufend	720

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kulturarbeit mit und für Kinder und Jugendliche(n)
2	Sonderprojekt mit der Pestalozzischule Hohenlimburg
3	Berufsorientierung und Betriebspraktika für Schüler verschiedener Hagener Schulformen
4	Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe (Ableisten von Sozialstunden)

Schwerpunkt	1
Ziel des Schwerpunktes	Heranführung von Kindern und Jugendlichen an Kultur, Theater und Musik
Teilziele	Auseinandersetzung mit kinder- und jugendspezifischen Themenstellungen, Aktivierung, Teilhabe an jugendkulturellen Aktivitäten.
Maßnahmen / Methoden	Angebot verschiedener kinder- und jugendspezifischer Kulturveranstaltungen. Durchführung von Theaterangeboten und -projekten sowie Musikangeboten und -projekten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Interessensbekundung / Begeisterung der Teilnehmer / positive Rückmeldungen
weitere Perspektiven	Weiterführung und Ausbau des Angebots
Kooperationen	Mit diversen Kulturschaffenden

Schwerpunkt	2
Ziel des Schwerpunktes	Abgestimmte Zusammenarbeit innerhalb des speziellen Schulkonzepts mit der Pestalozzischule Hohenlimburg Klasse 8: Schnupperjahr Klasse 9: Berufsorientierung Klasse 10: Berufsfindung
Teilziele	Klasse 8: Heranführen an die Berufswahl Klasse 9: Vertiefte Berufsorientierung Klasse 10: Berufsfindung
Maßnahmen / Methoden	Klasse 8: zweiwöchiges Schnupperpraktikum, danach Jahrespraktikum 1 x wöchentlich, nach 3 Monaten Wechsel der Arbeitsbereiche. Klasse 9: Blockpraktikum Klasse 10: Blockpraktikum Unterricht zum Thema Berufswahl
Zielüberprüfung Zielerreichung	Ständiger Austausch zwischen Anleitern, Schülern und Lehrern zum Stand der einzelnen Schüler in den jeweiligen Arbeitsbereichen. Rückmeldungen von Schülern und Lehrern.
weitere Perspektiven	Aufbau neuer Projekte
Kooperationen	Pestalozzischule Hohenlimburg

Schwerpunkt	3
Ziel des Schwerpunktes	Berufsorientierung und Betriebspraktika für Schüler verschiedener Hagener Schulformen. Angebot von Praktikumsstellen in vielfältigsten Arbeitsbereichen. Die Schüler / Jugendlichen können verschiedene Berufsbilder durch Mitarbeit in einzelnen Arbeitsbereichen kennenlernen.
Teilziele	Orientierungshilfen für die angestrebte Berufswahl, Erstes Herausfinden und wenn möglich Vertiefen von Kompetenzen
Maßnahmen / Methoden	Praktikum einmal wöchentlich im Schuljahr und/oder vierwöchige Schnupperpraktika / Langzeitpraktika in verschiedenen Arbeitsbereichen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Beratung und Beurteilung der Schüler / Jugendlichen durch die zuständigen Anleiter und Sozialpädagogen vor Ort. Ständiger Austausch mit Lehrern und Betreuern der jew. Maßnahme. Rückmeldungen von Schülern und Lehrern oder Betreuern.
weitere Perspektiven	Ausbau der Arbeit vorrangig mit weiteren Förderschulen und der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Bereich der Jugendberufshilfe
Kooperationen	Verschiedene Hagener Schulformen, Fritz-Reuter Schule Hagen, Wilhelm-Busch-Schule Hohenlimburg, Hauptschule Vorhalle, Käthe-Kollwitz Schule, Mädchenwohngruppe des Diakonischen Werkes (DW) Hagen und Ausbildungsstätte des DW Hagen, Werkstattschule des DW, andere örtliche Jugendhilfeträger, Kompetenzagentur, Jobcenter Hagen, Agentur für Arbeit

Schwerpunkt	4
Ziel des Schwerpunktes	Sinnvolle Ausgestaltung der verhängten Sozialstunden sowohl für die Jugendlichen als auch für die Jugendgerichtshilfe. Anregungen für den Aufbau einer (neuen) beruflichen Perspektive. Zeitnahes Ableisten der Sozialstunden durch flexible Einsatzzeiten.
Teilziele	Persönliche Stabilisierung und Unterstützung bei der Entwicklung individueller Perspektiven (schulisch / beruflich) für eine neue Zukunftsplanung
Maßnahmen / Methoden	Angebote für junge Menschen, ihre Sozialstunden in den vielfältigsten Arbeitsbereichen unter sozialpädagogischer Betreuung ableisten zu können, Konfliktberatung und Unterstützung bei vielfältigen Problemen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Korrektes Ableisten der Sozialstunden, positive Resonanz bei den Teilnehmern, erste Schritte in der Auseinandersetzung mit persönlichen Problemen und Entwicklung von Perspektiven
weitere Perspektiven	Weiterführung und Ausbau des Angebots
Kooperationen	Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

2011

*Beratungsstelle ZeitRaum – Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung der Evangelischen
und Katholischen Kirche*

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Kirchenkreis Hagen / Beratungsstelle ZeitRaum
Ansprechpartner H. Plaumann / Fr. Wilbrand-Behrens, H. Hoferichter
Anschrift Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Telefon Träger: 02331/9082-116 - ZeitRaum: 02331/9058-2
Fax Träger: 02331/9082-144 - ZeitRaum: 02331/9058-340
e-mail hplauman@kk-ekvW.de info@beratungsstelle-zeitraum.de
Internet <http://www.beratungsstelle-zeitraum.de>

1.41. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.42. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	16	100%			13	0

*) 2 Vollzeitkräfte, 14 Teilzeitkräfte. Stand: 31.12.2011

1.43. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	552	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt? Nein

1.44. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12	regelmäßige Angebote	Gespräche. n. Vereinbarung	*)
	täglich	Montag bis Donnerstag	08:30-12:30 Uhr
		und	13:30-17:00 Uhr
	an Tagen	Freitag	08:30-12:00 Uhr
	zusätzlich wöchentlich	Mittwoch (Sprechstunde)	16:00-17:30 Uhr
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

*) Während der angegebenen Öffnungszeiten des Anmeldesekretariats ist eine telefonische oder persönliche Erreichbarkeit gewährleistet. Die Beratungsgespräche finden je nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten statt. Zusätzlich können Ratsuchende einen ersten Fachkontakt immer mittwochs von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr auch unangemeldet im Rahmen unserer Sprechstunde wahrnehmen.

1.45. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	618.835 €	178.165 €	149.644 €	27.950 €	263.077 € *)
				*) davon Anteil Caritasverband Hagen	73.875 €

2. Programmqualität

3.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.11. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Eltern, Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	0 – 26 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Erwachsene, Paare	ab 27 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Fachkräfte aus Kindergarten, Schule und Jugendhilfe		siehe unten	siehe unten

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____701_____ *1)

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: 12 *2)
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich	9	31	36	23	24
weiblich	11	24	27	27	47
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	27	22	8	6	21
weiblich	40	21	13	8	49

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt: *3)

Lfd Nr: 12	In %
Innerhalb von 14 Tagen	44,5%
Innerhalb von 4 Wochen	37,3%
Innerhalb von 2 Monaten	14,8%
Länger als 2 Monate	3,4%

*1) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl aller bearbeiteten Fälle

*2) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl der abgeschlossenen Fälle

*3) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: neu aufgenommene Fälle

3.12. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
12	1. Fallbezogene Beratungsarbeit (insgesamt)
	2. Erziehungsberatung, Familienberatung
	3. Partnerschafts- und Lebensberatung
	4. Prävention und Vernetzung: Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII
	5. Prävention und Vernetzung: Angebote für Eltern, Kinder, Jugendliche - Unterstützung von Fachkräften
	6. Prävention und Vernetzung: Vernetzungsarbeit

Schwerpunkt	2.3.1. Fallbezogene Beratungsarbeit (insgesamt)
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung des niedrighschwelligen Zugangs für Ratsuchende • Fachliche und strukturelle Weiterentwicklung der Integration von fallbezogener Beratungsarbeit und Prävention/Vernetzung
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung einer Wartezeit von in der Regel nicht mehr als vier Wochen • Fortsetzung der wöchentlichen Sprechstunde im Hause mit Zugang ohne vorherige Anmeldung
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Diagnostische Kontakte mit Kindern und Jugendlichen • Beratung und Therapie mit Kindern und Jugendlichen • Familienberatung • Partnerschafts- und Lebensberatung für Eltern (Einzel- oder Paarberatung) • Trennungs- und Scheidungsberatung • Beratung bei Umgangskonflikten und Fragen der elterlichen Sorge (hier auch familiengerichtsnaher Beratung) • Lotsenfunktion: Wenn psychologische Beratung für Ratsuchende nicht das passende Angebot ist, Ermitteln der passgenauen Unterstützung. Weiterverweisung, bei Bedarf auch Unterstützung, dort „anzukommen“.
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle: 701 (Vorjahr: 675) • Innerhalb des Jahres abgeschlossene Fälle: 474 (Vorjahr: 448) • Offene Sprechstunden in anderen Institutionen: 19 (Vorjahr: 20) • Offene Sprechstunden im Hause (insgesamt 51): Zahl der Fälle 104 (Vorjahr: 103) Zahl der Personen 163 (Vorjahr: 155) • Im Berichtsjahr fanden insgesamt 415 Gespräche (in der Regel telefonisch) mit Lotsenfunktion statt. (Die Lotsenfunktion wurde im Berichtsjahr erstmals erfasst.) • Das im Mai 2009 veränderte Anmeldeverfahren wurde beibehalten: Es wird keine Warteliste geführt. Die Ratsuchenden erhalten bei ihrer Anmeldung sofort einen Termin für ein Erstgespräch. In Ausnahmefällen kann es vorkommen, dass alle Termine vergeben sind. Dann werden die Ratsuchenden gebeten, zu einem späteren Zeitpunkt erneut anzurufen. • Das Erstgespräch fand in 81,8% der Anmeldungen innerhalb von vier Wochen statt. • Die wöchentliche Sprechstunde wurde auch im Berichtsjahr als besonders niedrighschwelliger Zugang fortgesetzt. Sie ermöglicht den schnellsten und einfachsten Kontakt mit einer Fachkraft. • Das Konzept der Sprechstunde wurde modifiziert. Sie dient zu gleichen Teilen als „offene“ Sprechstunde und als „Notfall“-Sprechstunde. „Notfälle“ wurden klarer definiert: Selbstmelder unter 18 Jahren, Suizidale Äußerungen, Verdacht auf akute Kindeswohlgefährdung, akut hoch eskalierte Situation mit der Gefahr von Gewalt, akute Traumatisierung. In solchen Fällen kann ein Gespräch in der Sprechstunde angeboten werden, wenn dies die schnellste Möglichkeit ist. Die restlichen Plätze sind als offenes Angebot für Menschen gedacht, für die eine telefonische Anmeldung eine zu hohe Hürde wäre. • Der im Vorjahr begonnene Organisationsentwicklungsprozess wurde fortgesetzt und im Berichtsjahr beendet. Schwerpunkte waren die Konkretisierung des Leitbildes sowie die interne Steuerung der Kapazitäten. • Die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen sowie die wöchentlichen kollegialen Fallberatungen dienten der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität.
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der internen Steuerung der Kapazitäten, sowohl innerhalb des Arbeitsbereichs „Fallbezogene Beratungsarbeit“ als auch auf der Ebene der gesamten Beratungsstelle.

Kooperationen	Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall):	
	Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	7
	Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	4
	Schulen	9
	Berufsvorbereitung/Berufsförderung	5
	Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	4
	Ehe- und Lebensberatungsstellen	2
	Erziehungsberatungsstellen	1
	Zielgruppenspezifische Beratungsstellen	3
	Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)	6
	Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst	12
	davon fallbezogene Kooperation nach § 8a KJHG	2
	Gesundheitsämter	1
	Arbeitsagenturen	3
	Soziale Dienste der freien Verbände	6
	Seelsorge/Kirchengemeinde	1
	Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	4
	Justiz	8
Selbsthilfe	1	
Sonstige	7	
Summe	86 (Vorjahr: 79)	
Sprechstunden in anderen Institutionen: in Kooperation mit Familienzentren		

Schwerpunkt	2.3.2. Erziehungsberatung, Familienberatung
Ziel des Schwerpunktes	Der Anteil der Erziehungs- und Familienberatungen soll mehr als 75% aller abgeschlossenen Fälle betragen.
Teilziele	Im Sinne der Förderrichtlinien des Landes NRW Konzentration auf „komplexe Erziehungsprobleme und soziale Problemgruppen“: Familien vor/in/nach Trennung und Scheidung oder Alleinerziehende. (Zielvorgaben: 25% der abgeschlossenen Fälle).
Maßnahmen / Methoden	siehe unter 2.3.1.
Zielüberprüfung Zielerreichung	404 abgeschlossene Fälle = 85,2% 239 abgeschlossene Fälle - vor/in/nach Trennung und Scheidung = 50,4% 88 abgeschlossene Fälle - Alleinerziehende = 18,6%
weitere Perspektiven	siehe unter 2.3.1.
Kooperationen	siehe unter 2.3.1.

Schwerpunkt	2.3.3. Partnerschafts- und Lebensberatung
Ziel des Schwerpunktes	Beratung von Menschen in Partnerschafts- und Lebenskrisen (z.B. innerfamiliäre Gewalt, Trennung, Scheidung, Suizidalität, Psychische Erkrankungen)
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Einzelberatung, Paarberatung
Zielüberprüfung Zielerreichung	70 abgeschlossene Fälle = 14,8%
weitere Perspektiven	siehe unter 2.3.1.
Kooperationen	siehe unter 2.3.1.

Schwerpunkt	2.3.4. Prävention und Vernetzung: Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII
Ziel des Schwerpunktes	Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung fachliche Unterstützung der Mitarbeitenden in Kitas.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der bisherigen Erfahrungen • Weitere Vertiefung der Zusammenarbeit • Information und Fortbildung von Kita-Teams zu den Themen „Kindeswohlgefährdung“ und „Rolle der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII“
Maßnahmen / Methoden	Teamgespräche (Information/Fortbildung), Fallberatungen/Supervision mit Kita-Leitung, -Mitarbeiterinnen und/oder -Team, Dokumentation
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an je einem Leitungstreffen der ev. und der kath. Kitas in Hagen: Auswertungs- und Vernetzungsgespräch, Planung weiter Aktivitäten • 5 Informations-/Fortbildungsveranstaltungen jeweils mit Teams aus mehreren Kitas (insgesamt 60 Teilnehmerinnen) • 19 Fallberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des Angebotes • Optimierung des Zeitpunktes der Hinzuziehung der Fachkraft • Intensivierung der persönlichen Kontakte zu allen Kooperationspartnern im Rahmen dieses Angebotes
Kooperationen	Formelle Kooperationsvereinbarung mit allen katholischen und fast allen evangelischen Kindertagestätten in Hagen

Schwerpunkt	2.3.5. Prävention und Vernetzung: Präventive Angebote, Unterstützung von Fachkräften
Ziel des Schwerpunktes	Veranstaltungen und andere Angebote für Multiplikatoren, Fachkräfte sowie Eltern und junge Menschen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Info-Veranstaltungen, Themenabende, Diskussionsrunden, Vorträge, Fortbildung und Supervision von Fachkräften
Zielüberprüfung Zielerreichung	Deutliche Zunahme der präventiven Angebote, v.a. im Bereich der Unterstützung von Fachkräften: 118 Termine (Vorjahr: 84) mit insgesamt 845 erreichten Personen (Vorjahr: 1.198), davon: 24 Termine Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte 67 Termine Fallberatung/Supervision von Fachkräften (Vorjahr: 10) 22 Veranstaltungen für Eltern (Vorjahr: 15), davon 8 Termine „Starke Eltern - Starke Kinder“ in einem Familienzentrum 5 Veranstaltungen für Kinder/Jugendliche (Vorjahr: 5) mit insgesamt 45 Teilnehmer/innen
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der präventiven Angebote im Rahmen bestehender Kooperationsvereinbarungen, v.a. mit Familienzentren (siehe auch 2.3.6.) • Ausbau von präventiven Angeboten außerhalb der Kooperationsvereinbarungen <p>Prävention und Vernetzung bleibt eine der Hauptaufgaben der Beratungsstelle ZeitRaum. Die Weiterentwicklung dieses Arbeitsbereichs wird ein wichtiger Schwerpunkt des kommenden Jahres sein.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den <ul style="list-style-type: none"> - ev. und kath. Kitas (insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII, siehe auch unter 2.3.4.) - Familienzentren St. Engelbert, Wehringhausen, Boele/Kabel, Hohenlimburg-Reh, Kuhlerkamp, Eckesey, Hohenlimburg, Westerbauer, Haspe sowie mit der Janusz-Korczak-Schule (siehe auch unter 2.3.6) • Im Rahmen von Einzelmaßnahmen Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen aus Schule, Jugendhilfe, Kirche und anderen Bereichen • Einzelne Angebote wurden gemeinsam mit anderen Akteuren durchgeführt.

Schwerpunkt	2.3.6. Prävention und Vernetzung: Vernetzungsarbeit
Ziel des Schwerpunktes	Zusammenarbeit mit allen wichtigen Einrichtungen und Arbeitsgruppen im Bereich der psychosozialen Versorgung sowie der Jugend- und Erziehungshilfe in Hagen
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über die relevanten Themen der Arbeitsfelder • Gemeinsame Definition der Schnittstellen • Prozesshaftes Verständnis der Vernetzungsarbeit im Dialog weiterentwickeln
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Gremienarbeit, Arbeitsgemeinschaften • Gemeinsame Angebote mit Kooperationspartnern • Umsetzung der Absprachen in konkreten Einzelfällen, Reflektion der Erfahrungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen im Sinne der Zielsetzung, z.B. Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, AK sexuelle Gewalt und Kindesmisshandlung, AG 4 nach § 78 SGB VIII (insgesamt 72 Termine) • Vernetzungsaktivitäten im Kontext der Kooperation mit den Familienzentren (insgesamt 7 Termine) <p>Ausgewählte Einzelprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im AK „Trennungskinder“: Weiterführung und Reflektion der Umsetzung des „Hagener Leitfadens“ (fortlaufend) • Im „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“: Mitarbeit bei der Entwicklung des Internetauftritts
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Leitbilds („Wir denken und wirken in Kooperation und Vernetzung“). • Vernetzung und Kooperation erfordern eine langfristig angelegte Perspektive. Die Entwicklung benötigt Zeit und einen langen Atem. • Die Kooperation zwischen ZeitRaum und Familienzentren wird mit den bestehenden Partnern vertieft sowie mit den neuen Partnern aufgebaut. • Im AK „Trennungskinder“ wird der Leitfaden weiterentwickelt, v.a. bezüglich des Vorgehens bei häuslicher Gewalt und Kindeswohlgefährdung
Kooperationen	siehe oben und unter 2.3.5.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2011

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme SJD Die Falken / FBF Hagen
Ansprechpartner Waldemar Laschat
Anschrift Augustastr. 38, 58089 Hagen
Telefon 333031
Fax 332458
e-mail w.laschat@falken-hagen.de

1.46. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	X
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges Mobile Spielangebote Vorhalle	X
15	Sonstiges JZ Friedenshaus Altenhagen	X
16	Sonstiges JZ Vorhalle	X

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.47. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	59 %				
5	1/2	35,72 %			1	
5	2/3	25 %			1	
7	1/2	100	21	47	35	10
14	1/2	50 %	4	4	8	2
14	2/3	10 %			1	
15	1	41 %	8	15	10	4
15	1	84,84			1	1
15	1/2	100				
16	1	100	7	4	6	3
16	1/2	36,50 %			1	

1.48. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	X	X	X	200	
5	<input type="checkbox"/>	X	X	180	
14	X	<input type="checkbox"/>	X	56	1800
15	X	<input type="checkbox"/>	X	295	180
16	X	<input type="checkbox"/>	X	189	500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

nein

1.49. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
14	täglich	Siehe gesonderten Bericht	
15	an Tagen	Siehe gesonderten Bericht	
16	wöchentlich	Siehe gesonderten Bericht	
	monatlich		
	Maßnahmen		

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	4574
10	535

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.15. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Arbeit der Jugendbildungsreferenten
7	Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
10	Ausbildung / Schulung Ehrenamtlicher

Schwerpunkt	Arbeit der Jugendbildungsreferenten
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung der haupt- und nebenamtlichen Arbeit der SJD Die Falken und des FBF Hagen
Teilziele	Erarbeitung pädagogischer Zielvorstellungen, Methoden der Gruppenarbeit und Interessenvertretung von und mit Kindern und Jugendlichen
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung von Mitarbeiter/innen (Helfer/innen) - Ausbildung von Junghelfer/innen - Jugendseminare - Erfahrungsaustausch in Arbeitsringen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilnehmerzahlen bei Seminaren und Aktionen
weitere Perspektiven	Entwicklung und Umsetzung Jahresthema Kinderrechte
Kooperationen	Stadt Hagen FB Jugend und Soziales, DGB, Stadtteilforen Altenhagen, Vorhalle und Wehringhausen, Jugendring Hagen, Sportvereine Al Seddiq und Roter Stern Wehringhausen

Schwerpunkt	Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Freiheit, Gleichheit und Solidarität, Integration und Partizipation
Teilziele	Interessenvertretung von und mit Kindern und Jugendlichen, umfassende nichtformale Bildung von Kindern und Jugendlichen
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Feste und Aktionen - Ferienfreizeiten - Internationale Jugendbegegnung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Inhaltliche und zahlenmäßige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
weitere Perspektiven	Erarbeitung und Beginn Jahresthema Kinderrechte
Kooperationen	FB J + S, Einrichtungen und Projekte des FBF Hagen, Jugendring Hagen

Schwerpunkt	Ausbildung und Schulung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung der ehrenamtlichen Helfer/innen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Junghelfer/innenkurse - Tagesseminare - Treffen von Arbeitsringen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Beteiligung
weitere Perspektiven	Tagesseminare ohne Übernachtung für die Zielgruppe: Migranten
Kooperationen	Einrichtungen FBF

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme DGB Jugend
Ansprechpartner Tim Ackermann
Anschrift Körnerstraße 43, 58095 Hagen
Telefon 0160-97240171
Fax 02331-3860420
e-mail tim.ackermann@dgb.de

1.51. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.52. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1*	100%		Ca. 40**	25	15

* Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch zusätzlich eine Jugendsekretärin in Vollzeit und einige GewerkschaftssekretärInnen anteilig für Jugend zuständig

** Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen ehrenamtlich tätig und vertreten die Interessen von Azubis und Jungen Beschäftigten in ihren Betrieben und Verwaltungen

1.53. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	X	X	01-08/2011: 124 09-12/2011: 15	500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Räumlichkeiten der Mitgliedsgewerkschaften

1.54. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	1 x monatlich	OJA IG Metall-Jugend	
	2x monatlich	BJV verdi-Jugend	
	Alle 6 Wochen	JAV-Netzwerktreffen verdi-Jgd.	
	monatlich	TAK-Treffen DGB-Jugend	
	monatlich	Lesekreis DGB-Jugend	
	Maßnahmen	Ohne festen Zeitrahmen*	
	Projekte		

* Die Projekte der DGB-Jugend lassen sich hier nicht darstellen, da sie eine Vielzahl von Aktivitäten mit Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in den Betrieben und Verwaltungen umfassen

1.55. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	364,74	256,36			108,38
5	49.109,64	10.767,12			38.342,52
7	8.721,89	1.794,52	2.420,20		4.507,17

2. Programmqualität

3.16. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.17. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Auszubildende und junge Arbeitnehmer Hagener Betriebe	16 – 27 Jahre	15 feste Angebote*	400
	Betriebliche JugendvertreterInnen	16 – 25 Jahre	4 feste Angebote*	
	Mitglieder, die in außergewerkschaftlichen Jugendgremien vertreten sind	unbegrenzt		
	Gewerkschaftlich organisierte Jugendliche (Ehrenamtliche)	16 – 30 Jahre	4 feste Angebote**	40
	Benachteiligte Jugendliche	15 – 25 Jahre		
	Schülerinnen und Schüler	14 – 18 Jahre	3 feste Angebote**	65

* Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Des Weiteren sind noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen in ihren Betrieben und Verwaltungen ehrenamtlich tätig.

** Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:	
lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.18. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
2	Veranstaltung zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
3	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
4	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
5	Qualifizierung schulischer InteressenvertreterInnen

Schwerpunkt	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen erkennen, welches Verhalten erwünscht und toleriert ist in der Berufsausbildung. Zusätzlich sollen sie ihre eigenen Rechte kennenlernen. Ziel ist, durch eine genauere Kenntnis dem Ausbildungsabbruch vorzubeugen, ebenso wie dem Kündigen des Ausbildungsverhältnisses durch den Arbeitgeber.
Teilziele	Kennenlernen verschiedener Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, Rechtliche Grundlagen vermitteln
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten, Infostände an BK, Dr. Azubi-Befragung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt, ebenso die Infostände und die Dr. Azubi-Befragung
Kooperationen	Lehrende aller Schulformen, vornehmlich Berufskollegs

Schwerpunkt	Veranstaltung zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
Ziel des Schwerpunktes	Information zu aktuellen politischen Themen
Teilziele	Vermittlung von Kenntnissen über die Rechtsextreme Szene (Styles & Codes, Musikstile, Ideologien)
Maßnahmen / Methoden	Inhaltliche Veranstaltungen bei der DGB Jugend
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die inhaltlichen Veranstaltungen sind weiterhin supotimal besucht, jedoch halten wir sie auch weiterhin für unverzichtbar.
weitere Perspektiven	Die inhaltlichen Veranstaltungen halten wir weiterhin für unverzichtbar. Zusätzlich soll der Aufbau eines Seminarangebots für Schulen in Kooperation mit dem Jugendring erfolgen.
Kooperationen	Gewerkschaften, angestrebt: Lehrer aller Schulformen

Schwerpunkt	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet werden und vorab eine vertiefende Berufsorientierung erfahren
Teilziele	Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, Kennenlernen von Berufen und den geforderten Qualifikationen, Bewerbungsunterlagen und –gespräche, Beratungs- und Anlaufstellen in Hagen bekannt machen, Informationen zu Praktika und zu Arbeitszeugnissen, Soziale Kompetenzen für das Berufsleben entwickeln
Maßnahmen / Methoden	Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, Bewerbungcheck
Zielüberprüfung Zielerreichung	Der Bewerbungcheck läuft als zentrales Angebot auf gleichbleibendem Niveau, die Bildungsarbeit ist leicht zurückgegangen
weitere Perspektiven	Angebote werden weitergeführt und weiterentwickelt
Kooperationen	Schulen, Gewerkschaften

Schwerpunkt	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
Ziel des Schwerpunktes	Bekanntmachen von gewerkschaftlichen Positionen im Bereich Jugend, Vertretung unserer Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in Gremien
Teilziele	Teilnahme an relevanten Gremien, Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen
Maßnahmen / Methoden	Gremienteilnahme, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Gremien sind weiterhin besetzt, die Aktionen waren z.T. sehr gut besucht, Öffentlichkeitsarbeit kann weiterhin noch ausgebaut werden
weitere Perspektiven	Die Vertretung in Gremien wird weiterhin ein Schwerpunkt bleiben. Ebenso versuchen wir, verstärkt öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen und die Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten.
Kooperationen	Stadtjugendring, Beirat Schule-Beruf, Schulkonferenzen, Berufsbildungsausschuss

Schwerpunkt	Qualifizierung schulischer InteressenvertreterInnen
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche die als InteressenvertreterInnen der SchülerInnen an Schulen aktiv sind über ihre Rechte und Pflichten informieren und so ihre für demokratischen Partizipationsmöglichkeiten zu fördern
Teilziele	Kennen des Schulgesetzes, Wissen über eigene Rechte und Pflichten, Kenntnisse über Rechte und Pflichten anderer Akteure, Vernetzung mit anderen SV-VertreterInnen
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt.
Kooperationen	LehrerInnen aller Schulformen, Schulen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendwerk der AWO Hagen
Ansprechpartner Stefan Born
Anschrift Selbecker Straße 16, 58091 Hagen
Telefon 0160/4026801

e-mail kjwh@gmx.de

1.56. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.57. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
7.1	0	0	0	6	3	0
7.2	0	0	2	0	0	0
7.3	0	0	0	1	0	0
7.4	0	0	0	2	1	0
7.5	0	0	0	8	4	0

1.58. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
7.1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	50	
7.3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.4	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Nein

1.59. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
	Maßnahmen		
7.1	Ferienfreizeit	29.07.-14.08.2011	
7.2	Bildungsmaßnahme	22.-23.10.2011	
7.3	Bildungsmaßnahme	25.-28.11.2011	
7.4	Tagesveranstaltung	30.10.2011	
7.5	Kinderfest	15.-16.10.2011	
	Projekte		
		ganzjährig	

1.60. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
7.1	18.953,11 €	1.955,00 €	1.955,00 €	15.023,00 €	20,11 €
7.2	1.048,22 €	240,00 €	800,00 €	0,00 €	8,22 €
7.3	1.942,44 €	704,00 €	704,00 €	500,00 €	34,44 €
7.4	295,80 €	152,00 €	120,00 €	0,00 €	23,80 €
7.5	934,76 €	225,50 €	700,00 €	0,00 €	9,26 €

2. Programmqualität

3.19. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung / Konzeption vor?

Ja Nein

3.20. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote - jährlich	Anzahl der Nutzer - jährlich
7.1	Kinder und Jugendliche	12-17	1	23
7.2	Kinder und Jugendliche	12-17	1	20
7.3	Jugendliche und junge Erwachsene	16-31	1	8
7.4	Jugendliche und junge Erwachsene	16-24	1	19
7.5	Kinder	6-12	1	150

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	782
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.21. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
7.1	Ferienfreizeiten
7.2-7.3	Bildungsmaßnahmen
7.4	Erlebnispädagogische Tagesveranstaltungen
7.5	Angebote für Kinder

Schwerpunkt	Ferienfreizeiten
Ziel des Schwerpunktes	Kindern und Jugendlichen soll eine intensiv vorbereitete und Erlebnispädagogisch ausgerichtete Ferienfreizeit angeboten werden.
Teilziele	Den Teilnehmenden sollen im Rahmen unserer Freizeiten Möglichkeiten einer aktiven und erlebnisreichen Freizeitgestaltung aufgezeigt werden. Die Teilnehmenden sollen an der Planung und Durchführung unserer Freizeiten partizipieren.
Maßnahmen / Methoden	Als Freizeitziel wurde ein Haus in Ungarn ausgesucht, das über vielfältige Angebote für eine aktive Freizeitgestaltung verfügt. Die Freizeit wurde im Rahmen eines Vortreffens gemeinsam mit den Teilnehmenden geplant. Die Teilnehmenden hatten in der Freizeit zahlreiche Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilgenommen haben 23 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren. Die Rückmeldung der Teilnehmenden im Rahmen einer Auswertung war sehr positiv.
weitere Perspektiven	Nach Möglichkeit soll in jedem Jahr mindestens eine Freizeit angeboten werden. Für 2012 steht eine Maßnahme nach Kroatien auf dem Programm.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen in Bildungsmaßnahmen verschiedene Inhalte vermittelt werden.
Teilziele	Jugendliche und junge Erwachsene sollen fit gemacht werden in politischer und geschichtlicher Bildung, Kindern und Jugendlichen sollen Erlebnispädagogische Angebote gemacht werden.
Maßnahmen / Methoden	Mehrtägige Bildungsmaßnahme nach Berlin zum Thema Deutsch-Deutsche Geschichte, zweitägige Erlebnispädagogische Maßnahme mit Schwerpunkt Wahrnehmung.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die beiden für 2011 geplanten Maßnahmen konnten erfolgreich durchgeführt werden.
weitere Perspektiven	Vergleichbare Maßnahmen sollen weiterhin und nach Bedarf angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Erlebnispädagogische Tagesveranstaltungen
Ziel des Schwerpunktes	Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen Erlebnispädagogische Inhalte als alternative Freizeitgestaltung vermittelt werden.
Teilziele	Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen in Tagesveranstaltungen niedrigschwellige und interessante Erlebnispädagogische Angebote gemacht werden, die ihr Interesse an einer Mitarbeit im Verband wecken können.
Maßnahmen / Methoden	Tagesveranstaltungen nach den Interessen der Teilnehmer/innen, die im Anschluss an die Veranstaltung in einem Gespräch ausgewertet werden.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Teilnahme und Beteiligung an der angebotenen Maßnahme war sehr gut. Das Interesse zur Mitarbeit im Verband konnte durch die Maßnahme geweckt werden.
weitere Perspektiven	Nach Möglichkeit sollen kontinuierlich Erlebnispädagogische Maßnahmen angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Angebote für Kinder
Ziel des Schwerpunktes	Es sollen niedrigschwellige Angebote vor Ort im Lebensbereich der teilnehmenden Kinder durchgeführt werden.
Teilziele	Die teilnehmenden Kinder sollen die Möglichkeit für ein Stadtteilbezogenes Treffen haben. Es sollen abwechselnde Inhalte geboten werden. Die teilnehmenden Kinder sollen an der Gestaltung des Programms soweit wie möglich beteiligt werden.
Maßnahmen / Methoden	„Geschichten“ und Erlebnisse aus dem Stadtteil werden für die Arbeit aufgegriffen. Kinderfest im Herbst 2011 als Impuls für den Aufbau neuer Gruppenarbeit.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Ideen und Impulse für neue Gruppenarbeit vorhanden.
weitere Perspektiven	Aufbau neuer Kindergruppen in 2012 mit neuem Konzept.
Kooperationen	Mit der jeweiligen AWO vor Ort.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme	Sportjugend des Stadtsportbund Hagen	
Ansprechpartner	Leni Hildebrandt / Angelika Probst	pr. 0160 90500366
Anschrift	Hochstr. 74, 58095 Hagen	Fr. Hildebrandt
Telefon	02331-207-5109 dien. + donn. vormittags	
Fax	02331-32843	
e-mail	l.hildebrandt@ssb-hagen.de	

1.61. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.62. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren

1.63. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.64. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.65. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
		11.371,91			

2. Programmqualität

3.22. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.23. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6 – 27		
2	Kinder- und Jugendliche mit Handicap (Behinderte)	6 – 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
1	1215 / 4018

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.24. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung von Freizeitmaßnahmen - 22 Vereinsjugenden
2	Förderung von Jugendbildungsmaßnahmen - 18 Vereinsjugenden
	Teilnehmer insgesamt: 1.215

Schwerpunkt 1	Freizeitmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Hagener Vereinskinder eine sportl. Freizeit zu ermöglichen
Teilziele	Soziale Kontakte knüpfen, Gruppendynamik kennenlernen
Maßnahmen / Methoden	Regeln aufstellen und von allen Teilnehmern zu akzeptieren
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung des Freizeit-Ablaufplanes und Rechnungen zum Projekt
weitere Perspektiven	Das soziale Miteinander verbessern, Gewaltabbau, Spaß mit Gleichaltrigen
Kooperationen	Mit Jugendherbergen u. ansässigen Vereinen.

Schwerpunkt 2	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Weiterbildung und Verbesserung in den entsprechenden Sportarten
Teilziele	Kenntnisse im Sport erweitern, Taktikschulung u. soziale Aspekte
Maßnahmen / Methoden	Bildungsplan-Erstellung u. Einhaltung des Ablaufplanes beachten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung der Bildungsmaßnahme detailliert u. Rechnungen zum Lehrgang – Eventuelle Pressemitteilungen beifügen.
weitere Perspektiven	Vereinsstrukturen verbessern und Jugendliche für Mithilfe im Verein motivieren
Kooperationen	Sport-Referenten, ansässige Vereine, Jugendbildungsstätten

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe: